254. Sonnabend den 29. Oktober 1864. 254.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 29. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Oelrichs, Kommandanten der Bundesfestung Mainz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Geheimen Journalisten Maetzke bei dem General-Postamte den Charakter als Kanzleirath, so wie dem Geheimen expedirenden Sekretär Braune und dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Radtke bei dem General-Postamte den Charakter als Rechnunbsrath zu verleihen; so wie den Professor Franz Reuleaux, bisher am Polytechnikum in Zürich, zum Mitgliede der Technischen Deputation für Gewerbe zu ernennen; und dem landwirthschaftlichen Betriebsdirigenten J. Zimmermann zu Salzmünde im Seekreise Mansfeld den Charakter als Oekonomie-Rath zu verleihen.

Das 41. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5957 das Reglement über die Einrichtung des Landarmen- und Korrigendenwesens in Ostpreußen. Vom 26. September 1864, und unter Nr. 5958 den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Oktober 1864, betreffend die Abänderung des §. 6 der Bankordnung vom 5. Oktober 1846 (Gesetzsammlung für 1846, S. 435.)

Berlin, den 29. Oktober 1864.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Nizza, 28. Oktober. Der Kaiser Napoleon hat heute Vormittag 10½ Uhr dem Kaiser von Rußland einen Besuch abgestattet, der von dem Czaaren noch im Laufe des Vormittags erwiedert wurde. — Die beiden Kaiser hatten eine lange Unterredung. — Der Kaiser Napoleon wird morgen nach Toulon abreisen und am nächsten Montag wieder in Paris eintreffen.

Paris, 28. Oktober Abends. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist heute Morgen abgereist.

Polnische Enthüllungen.

II.

Die National-Regierung,

ermächtigt, — von dem Wunsche beseelt, die Kräfte jedes einzelnen Bürgers für das allgemeine Beste zu verwenden und dabei mit Entschiedenheit eines der wichtigsten Hemmnisse der inneren Entwickelung des Aufstandes zu entfernen, — durch Gegenwärtiges den Bürger L.C., von dem General Mieroslawski die kategorische, der National-Regierung schriftlich zu gebende Antwort auf folgende Punkte zu verlangen:

1) ob General Mieroslawski in den aktiven Militärdienst treten und in den Reihen der Armee die seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung einnehmen will?

2) ob General M., indem er solche Stellung annimmt, definitiv allen aus dem Akt vom 25. Januar abzuleitenden Rechten entsagt, wie sie ihm durch das vormalige Komité beigelegt worden, und als nationaler Beamter in Allem der Regierung, deren einziges Ziel die Erkämpfung der Unabhängigkeit Polens ist, die Treue bewahren werde?

3) gleichzeitig mit der Antwort auf diese zwei Punkte kann General M. seine Projekte, Ideen und Rathschläge, welche er in der gegenwärtigen Lage des Landes für angemessen hält, der National-Regierung mittheilen.

Die Antwort ist so schnell wie möglich abzugeben, um einen Streit definitiv zu erledigen, der schon seit vier Monaten das Land zerreißt. Der Eile halber ist dieselbe in die Hände des Regierungsbevollmächtigten im östreichischen Antheil zu legen, von dem General M. auch die Details über die Verhältnisse der Regierung erhalten wird, so weit sie zur Führung der ferneren Unterhandlungen auf der Grundlage der gewünschten Erklärung des Generals erforderlich sind.

(Siegel der Nat.-Reg.)

Die Bedingungen unter denen M. hierauf entsagt, und die Nat. Reg. anerkennt, sind folgende:

1) Die Nat.-Reg. ernennt ihn zum General-Organisator des Aufstandes und zum Führer aller Fremden-Legionen, die sich für Unterstüzzung desselben etwa bilden könnten. Als General-Organisator stehen ihm alle Attribute des Kriegsministers sowohl im russischen als außerhalb des russischen Antheils zu, sowie auch die des obersten Befehlshabers, wenn er sich in den Grenzen dieses Antheils an der Spitze einer bewaffneten Macht befinden wird.

2) Ihm als Organisator und Führer der Fremden-Legionen sendet die Nat.-Regierung nach Paris zu seiner vollständigen Disposition die Summe von 12 Mill. poln. Gulden, mit der ausschließlichen Bestimmung für Organisirung, Ausrüstung und Hinüberführung der besagten Legionen. Als Organisator des Aufstandes aber wird er das Recht haben, die erforderlichen, durch die Nat.-Reg. zahlbaren Summen bis zu der Höhe zu assigniren, welche die letztere festsetzt, doch nicht höher, als bis auf 6 Mill. poln. Gulden.

Alle Ausgaben, den Aufstand im Innern von Außen zu versorgen, wird die Nat.-Reg. auf Anweisung des General-Organisators ausschreiben, aber ohne die Kasse für die Legionen zu berühren.

Alle Regierungsverfügungen, betreffs des Aufstandes, werden unter der Ueberschrifft erlassen: „Die Nat.-Reg. in Uebereinstimmung mit dem General-Organisator."

Der General-Organisator und Kriegsminister hat ferner das Recht, Offiziere jeder Grades im ganzen Umfange Polens, wie bei den Legionen im Auslande zu bestätigen, zu ernennen oder abzuberufen, jedoch nie gegen den Willen der National-Regierung, der es zusteht, die Offiziere für alle titularen Grade zu patentiren. Der Gen.-Org. bestimmt für jeden Korpsführer und Offizier nur faktisch dessen Funktionen, ohne ihm ein Patent zu ertheilen.

3) Es erfolgt sofortige radikale Reform des Regierungs-Organs im Auslande, das sich das polnische Komité in Paris nennt. An Stelle dieses zusammengesetzten Organs ernennt die Nat.-Reg. einen einzigen Bevollmächtigten in der Person des Bürgers N. N. zu allen Verrichtungen und Unterhandlungen im Auslande. Dieser Bevollmächtigte, mit dem die Reg. sich direkt und ausschließlich benimmt, wird in öffentlichen Akten als „Präsident des polnischen Komités" auftreten, dessen Auswahl ihm überlassen bleibt. Zu Unterhandlungen mit allen Regierungen, die unsere Sache unterstützen, ertheilt die Nat.-Reg. ihm vertrauliche Vollmacht, deren Inhalt nicht eher veröffentlicht wird, als bis die Veröffentlichung von unzweifelhaftem Nutzen ist.

Eine durch den Zufall erforderte anderweite Wahl dieses Bevollmächtigten erfolgt mit Einverständniß des General-Organisators. Für alle Bedürfnisse im Auslande werden in Paris 4 Millionen Gulden dem Bevollmächtigten für das Ausland zur Verfügung gestellt.

Alle Bekanntmachungen der National-Regierung im Auslande werden vom Präsidenten des polnischen Komité's in Paris und dem ständigen Sekretär des Komité's ohne Nennung der Mitglieder gezeichnet. In einer dieser Bekanntmachungen wird die Ernennung Ludwig Mieroslawski's zum Organisator und Kommandeur der zu bildenden Fremden-Legionen enthalten sein. Im Inlande wird dieselbe nicht veröffentlicht.

4. Die National-Regierung wird aus fünf Mitgliedern bestehen, als Stellvertreter des Einen zeitweise der Agent Mieroslawski's eintreten. Außerdem aber ernennt die National-Regierung sich noch fünf Stellvertreter, die stets bereit sind, eine Vakanz auszufüllen. Diese fünf Kandidaten unterliegen der Bestätigung des Organisators. Keine Aenderung der Personen erfolgt ohne Verständigung mit demselben und ohne seine Erlaubniß, damit jeder Streit für immer vermieden werde.

Liege, den 9. Juli 1863. L. Mieroslawski.

Aus dem nachfolgenden Schreiben des Bevollmächtigten Mieroslawski's, S. W., erhellt, daß die Regierung auf seine Bedingungen nicht überall, namentlich im Geldpunkte nicht einging, und nicht einmal die in ihrem Besitze befindlichen polnischen Pfandbriefe, welche er verlangle, in seine Hände zu legen für gut fand.

Darauf ein heftiges Schreiben M's. vom 20. Septbr. an die National-Regierung, daß sie ihn durch leere Unterhandlungen täusche, um sein Schweigen zu verlängern; wenn sie sich nicht sofort auf seine inzwischen modificirten Bedingungen erkläre, werde er als gewissenhafter Mann heraustreten und die Nation vor der Emigranten-Faktion warnen, welche die Angelegenheiten und die Fonds des Landes an sich gerissen habe.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 28. Oktober. [Zur Glogauer Angelegenheit; die Exekution in Holstein; nicht präsentirte Staatsschulden; Militärisches.] Heute befinde ich mich in der sonderbaren Situation, mich selbst einmal dementiren zu müssen; wenn ich Ihnen nämlich am Dienstag geschrieben, der König habe in der Glogauer Angelegenheit eine neue Untersuchung angeordnet, so scheint dies, obwohl aus einer Quelle hervorgegangen, welche Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen konnte, doch nicht richtig zu sein; wir hören vielmehr, und die „Norddeutsche Allg." bestätigt es, daß keine neue Untersuchung stattfinden, vielmehr das vom Korps-Auditeur Splittgerber veröffentlichte Resultat als endgültig angesehen werden wird.

Es ist zwar verschiedentlich gesagt worden, es sei zwischen Oestreich und Preußen eine Einigung erfolgt, im Betreff der Exekution in Holstein und der Zurückziehung der Exekutions-Truppen, doch ist dies durchaus unbegründet. Zwar ist alle Welt darüber einig, daß die Expedition jetzt keinen Sinn mehr hat, und daß sie für das arme Land, das ihre Truppen ernähren muß, eine schwere Last ist, aber eben darum brauchte keine Einigung mehr stattzufinden. Außerdem werden die beiden Alliirten nach dem Friedensschluß ja auch Mittheilung an den Bundestag zu machen haben, und da sie durch den Frieden alle diejenigen Hoheitsrechte über die Herzogthümer erlangt haben, welche früher Dänemark besessen, so wird dabei dann auch die Besatzungsfrage zur Sprache kommen müssen.

— Bekanntlich werden die Staatsschulden-Verschreibungen alljährlich zur Amortisation ausgeloost; viele aber werden gar nicht zur Einlösung präsentirt. Die Summe dieser ganzen noch unabgehobenen Gelder, welche zum Theil schon seit zehn Jahren zinslos daliegen, beläuft sich auf 375,070 Thlr. und zwar: erstens von der freiwilligen Staatsanleihe von 1848: 35 Stück à 1000 Thlr., 80 à 500, 1162 à 100, 567 à 50, 576 à 20, 390 à 10 Thlr.; zweitens von der Staats-Anleihe von 1850: 1 à 1000 Thlr., 1 à 200 Thlr.; drittens von der Staatsanleihe von 1852: 4 à 500, 1 à 200 und 2 à 100 Thlr.; viertens von der Staatsanleihe von 1853: 1 à 1000, 5 à 500, 14 à 200 und 13 à 100 Thlr.; fünftens von der Staatsanleihe von 1854: 17 à 1000, 39 à 500, 56 à 200 und 104 à 100 Thaler; sechstens von der Staatsanleihe von 1855 A.: 1 à 1000, 2 à 500, 10 à 200 und 13 à 100 Thlr.; siebentens von der Staatsanleihe von 1857: 11 à 1000, 56 à 500, 33 à 200 und 83 à 100 Thaler; achtens von der zweiten (4½procentigen) Anleihe von 1859: 4 à 1000, 7 à 500, 6 à 200 und 29 à 100 Thlr.

Im Auftrage des Generalstabes der verbündeten Armee in Schleswig sind während des Feldzuges, besonders durch den Ingenieur-Geographen Hauptmann Lehrmann genaue Aufnahmen der fortifikatorischen Arbeiten auf den Schlachtfeldern gemacht worden. Namentlich hat er genaue Pläne von den Düppeler Schanzen, den gegen dieselben ausgeführten Belagerungsarbeiten, der Insel Alsen und dem Angriff auf dieselbe durch die preußischen Truppen, dem Uebergange über den Alsensund, von Fridericia, den Belagerungsarbeiten dagegen, den Schlachtfeldern von Oeversee und Oberselk und anderen aufgenommen. Damit nun dies schätzbare Material nicht verloren gehe, sondern dem größeren militärischen Publikum zugängig werde, da es das erste Mal war, daß die neueren Geschosse in Anwendung gekommen sind, so hat der Kriegsminister beschlossen, diese Zeichnungen vervielfältigen zu lassen und sie in Verbindung mit einem erläuternden Text im Militär-Wochenblatte zum Abdruck zu bringen.

Ω Berlin, 28. Oktober. [Die bevorstehendende Nationalvereins-Versammlung.] Täuschen nicht alle Zeichen, so wird die Nationalvereins-Versammlung zu Eisenach die Gegensätze zwischen den neueren, antipreußischen Bestrebungen innerhalb dieses Vereins und der alten ursprünglichen Richtung desselben nur noch schärfer herauskehren, ja bei nur einiger Energie auf der einen und der andern Seite wahrscheinlich den völligen Bruch zwischen diesen beiden Richtungen herbeiführen. Auch hier werden Prinzipien aufeinander treffen, und der Graf v. Eulenburg hat es gesagt, und damit den Nagel auf den Kopf getroffen, zwischen Prinzipien ist keine wirksame Ausgleichung und keine Vereinigung möglich. Die Beschlüsse, welche in den Vorversammlungen zu Hamburg und Stuttgart gefaßt worden sind, können nach der Art, wie der Bund während des letzten dänischen Krieges wiederum seine völlige Unfähigkeit zu jeder wirksamen Action erwiesen hat, und noch aus dem engherzigsten Partikularismus, aus Eigeninteressen und einer bis zum völligen Verkennen der thatsächlich vorliegenden Umstände gesteigerten Verbissenheit gegen Preußen erklärt werden. Entgegengesetzt wird es aber freilich darauf ankommen, sich die von dieser Seite gestellte Forderung eines militärischen, maritimen und sogar diplomatischen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen bei sonst voller Wahrung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Ersteren in Hinsicht ihrer Bedeutung und Tragweite vollkommen klar zu machen, um von den sich daraus ergebenden Folgerungen schließlich nicht überrascht zu werden. Der Vordersatz dieser Forderung enthielt einfach die Annexion, der Nachsatz wenn jener noch irgend einen thatsächlichen Inhalt bewahren soll, muß demselben angepaßt werden und würde für den Herzog Friedrich, oder wer sonst schließlich die Erbfolge in den Herzogthümern davontragen sollte, im Wesentlichen die Stellung eines der vielen in Preußen aufgegangenen mediatisirten Fürsten herbeiführen. Es handelt sich hier eben nicht um eine der einfachen Militärkonventionen, wie Preußen deren mit verschiedenen deutschen Herzog- und Fürstenthümern auf mehr oder minder ausgedehnter Grundlage schon einige abgeschlossen hat, sondern es handelt sich vor Allem um die Unkündbarkeit und das für alle Folgezeit begründete Fortbestehen eines solchen Abschlusses, was bekanntlich bei jenen anderen Konventionen nicht statthat. Ein derartiges Abkommen mit den Herzogthümern würde Preußen zugleich die Verpflichtung auferlegen, die Ausführung der daselbst anzulegenden großartigen Hafen- und Befestigungsanlagen auf die eigenen Schultern zu nehmen; denn auf den Bund möchte bei einem solchen Austrag der Sache doch wahrlich für die Uebernahme dieser Bauten nicht zu rechnen sein. Preußen kann aber nicht mindestens 50 Millionen aufs blinde Ungefähr hinauswerfen, wofern es für die nutzbringende Anlage derselben auch im eigenen Interesse nicht die bündigsten und tiefgreifendsten Garantien besitzt. Der Geldpunkt schon allein also läßt deshalb für Preußen ein Eingehen auf andere als die angedeuteten Bedingungen gar nicht zu. Auch wird dieser Staat sicher niemals auf einer anderen Grundlage abschließen. Will die den Anschluß an Preußen vertretende Richtung in dem Nationalverein demzufolge in ein letztes sicht- und greifbares Ziel bietendes Fahrwasser einlenken, so bleibt uns dieses Ziel, aber dann auch mit vollem Bewußtsein und allen daran sich knüpfenden Konsequenzen ins Auge zu fassen. Die Elemente mögen sich in dem Verein darüber scheiden und sondern, der Verein selber kann vielleicht darüber zerfallen, allein zu einer neuen und dann wirklich thatkräftigen Neubildung bliebe damit immer von vornherein die Grundlage geschaffen. Ob der Herzog Friedrich mit der ihm durch diese Richtung angewiesenen Stellung zufrieden sein, ob der deutsche Bund je zu einem derartigen Abschluß seine Zustimmung geben, ob endlich die Politik des gegenwärtigen preußischen Ministeriums sich auch mit dem hier ins Auge gefaßten Resultate schon zufrieden geben würde, sind dabei Alles Fragen, welche für den Beschluß des Nationalvereins wohl vorläufig noch außer Betracht bleiben können.

— Se. Majestät der König ist am Mittwoch Nachmittags im besten Wohlsein auf Schloß Blankenburg eingetroffen und fand gleich nach der Ankunft das Diner statt. Dem Herzog von Braunschweig ist nach Blankenburg auch das Theater- und Balletpersonal gefolgt.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck hat sich, wie die „Kreuzzeitung" hört, in Folge einer an ihn ergangenen Einladung von Paris aus zunächst nach Schloß Blankenburg im Harz begeben, um dort mit Sr. Majestät dem Könige zusammenzutreffen.

— Die Nachricht mehrerer Blätter, daß der Termin zur Einberufung des Landtags auf den 12. Dezember festgesetzt sei, ist unbegründet, indem weitere Berathungen darüber, wie der „Kreuzzeitung" versichert wird, noch gar nicht stattgefunden haben.

— Das Urtheil in dem Gregy'schen Prozeß wurde am Mittwoch an Se. Majestät den König nach Blankenburg berichtet. Während

der Schlußverhandlung befand sich auch der Justizminister Graf zur Lippe im Gerichtssaal.

— Im Prozesse der Abgeordneten Kreisgerichts-Direktoren Immermann (Calbe) und Köhler (Genthin), Stadt- und Kreisgerichts-Rath Voigtel (Magdeburg) und Kreisrichter Parisius (Gardelegen) gegen den Fiskus wegen Zurückbehaltung eines Gehaltstheiles behufs Ersetzung der Stellvertretungskosten wurde gestern vor dem Stadt- und Kreisgerichte zu Magdeburg in allen vier Fällen der Fiskus zur Zahlung des einbehaltenen Gehalts verurtheilt.

— Von Herrn v. Vincke-Oldendorf ist hier bei Reimer eine Schrift erschienen: „Die Reorganisation des königlich preußischen Heerwesens nach dem schleswig-holsteinschen Kriege“, die eine Vermittelung zwischen den noch immer herrschenden Gegensätzen anstrebt. Der Verfasser glaubt, daß die Lösung des Konflikts durch den Verlauf des schleswig-holsteinschen Krieges erleichtert worden sei. Er empfiehlt auf der einen Seite die Genehmigung der Reorganisation, auf der andern möglichste Ersparnisse in der Verwaltung.

— Nach einem früher festgestellten Grundsatze wird die Militär-Verwaltung im eigenen, wie im Interesse vieler kleinen Grundbesitzer den Bedarf an Roggen, Hafer, Stroh u. s. w. unmittelbar von den Producenten für die Magazine entnehmen. Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, ihre Eingesessenen davon in Kenntniß zu setzen.

— Wir hatten der „Breslauer Zeitung“ die Notiz entlehnt, daß dem Prof. Dr. Förster (wie die „Br. Z.“ hinzufügt: bekanntlich Mitglied des Vorstandes des Wahlvereins) das „Amt“ als Examinator in der ärztlichen Examinations-Commission entzogen und statt seiner der Privat-Docent Dr. Paul zum Examinator ernannt sei; — es wurde hinzugefügt, daß hierin eine Disciplinirung liege. Die „Sp. Z.“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß zunächst von einem Amte bei einem derartigen Commissorium nicht die Rede sein könne, daß aber im vorliegenden Fall die politische Stellung des Dr. Förster nicht im Mindesten in Betracht gekommen sei. Nach den bestehenden Vorschriften werden die Mitglieder der bezüglichen Kommissionen für jedes Prüfungs-Semester besonders ernannt, und soll dabei soviel möglich auf einen Wechsel der Mitglieder Bedacht genommen werden. Theils auf Grund dieser Bestimmung, theils auch deshalb, weil Prof. Förster sich fast ausschließlich der Augenheilkunde widmet, — er ist ein ausgezeichneter Schüler Gräfe's — Dr. Paul aber vorzugsweise Chirurg und zugleich Primärarzt der chirurgischen Abtheilung des großen Allerheiligen-Hospitals ist und als solcher reichliches Material für die Prüfungen zu seiner unmittelbaren Verfügung hat — wurde er, wie dem genannten Blatte mitgetheilt wird, für dieses Semester an Stelle des Dr. Förster zum Examinator bestellt.

Breslau, 27. Oktober. Bekanntlich hat die letzte Generalversammlung der Aktionaire der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft den Russak'schen Antrag wegen Uebernahme des Baues der Posen-Thorn-Bromberger Bahn durch die Gesellschaft ohne Zinsgarantie des Staates abgelehnt, dabei indessen den Wunsch ausgesprochen, daß die Unterhandlungen mit der Staatsregierung wegen Gewährung dieser Garantie wieder aufgenommen werden. In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths der Oberschl. Eisenbahn kam nun ein Erlaß des Handelsministeriums zur Mittheilung, Inhalts dessen die Staatsregierung auf's Bestimmteste erklärt, daß sie eine Zinsgarantie für das Anlagekapital der gedachten Bahn nicht übernehmen wolle. Die Ablehnung des Baues durch die Oberschl. Eisenbahngesellschaft steht sonach fest, und es hängt die Realisirung dieses Projekts nunmehr nur noch von dem Zustandekommen der Associationen der provinziellen Privatkomité's mit englischen Unternehmern ab. (Bresl. Ztg.)

Halle, 26 Oktober. Es ist neuerdings in öffentlichen Blättern gesagt worden, daß das Königliche Appellationsgericht in Naumburg die Berufung der Stadt Halle in deren Prozeß wider den Fiskus in Betreff der Zinsen für die Summe, welche gegen das Gesetz gedachte Kommune während der Dauer der Königlichen Polizeiverwaltung an Gehalten für die Polizeibeamten hatte zahlen müssen, zurückgewiesen habe. Dem ist jedoch nicht so; die Sache verhält sich viermehr, wie die „N. Hall. Ztg.“ berichtet, folgendermaßen: Nachdem vom Fiskus im Mai 1862 der erstrittene Hauptbetrag von 54,211 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. zurückerstattet war, beschlossen die beiden städtischen Behörden, auch die Zinszahlung vollständig von den Tagen der Auszahlung und außerdem den Betrag für an zwei Polizeisergeanten auf Anordnung des Königlichen Polizei-Direktors gezahlte Pensionen zu verlangen. Diese Zahlung wurde verweigert. Nach angestrengter Klage bei dem Königlichen Kreisgerichte zu Merseburg erkannte dasselbe unterm 6. Januar 1863 nur auf Verzinsung vom 21. August 1861 ab, an welchem Tage die Zinsrechnung eingereicht war, und außerdem auf Erstattung des Pensionsverlags. Auf hiergegen von der Stadt eingelegte Berufung erkannte das Königliche Appellationsgericht zu Naumburg für Recht, daß der Stadt Halle die Zinsen vom Tage der ersten formellen Weigerung, 30. November 1855, ab mit 10,958 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. und außerdem die Pensionen erstattet werden müßten. Der Fiskus rekurrirte hiergegen an das Königliche Obertribunal zu Berlin, und dieses änderte im Spätsommer dieses Jahres das letzterwähnte Erkenntniß in der Weise ab, daß es in Betreff der Zinsen dasjenige des ersten Richters wieder herstellte, in Hinsicht der Pensionen aber jeden Anspruch zurückwies.

Oestreich. Wien, 28. Oktober, Morgens. [Telegr.] Die heutige „Amts-Zeitung“ veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben vom gestrigen Tage, wodurch Graf Rechberg auf seine Bitte von dem Posten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses, unter Ernennung zum Ritter des goldenen Vließes, enthoben, und Graf Mensdorff-Pouilly zu dessen Nachfolger ernannt wird. — Graf Rechberg wird den Friedensvertrag mit Dänemark noch unterzeichnen. — Die heutige „Presse“ bespricht den neuesten Ministerwechsel und meint, Graf Rechberg wäre nicht gefallen, wenn die Zusammenkünfte in Kissingen und Karlsbad positive Erfolge oder die in neuerer Zeit gesuchte Verständigung mit Frankreich eine Aussicht auf Gelingen gehabt hätten. Die Reise des Erzherzogs Leopold nach Berlin sei erfolglos gewesen. Die „Presse“ empfiehlt dringend einen Systemwechsel für die innere wie für die äußere Politik. — Nach der „Presse“ hat Graf Mensdorff-Pouilly bereits den Amtseid geleistet.

Sachsen. Leipzig, 28. Oktober. Gestern früh verschied hier im fast vollendeten 80sten Lebensjahre der vormalige General-Intendant der königlichen Schauspiele in Berlin, Dr. Karl Theodor v. Küstner. Geboren den 26. Novbr. 1784 zu Leipzig, studirte er die Rechte, nahm 1813 als Offizier am Befreiungskriege Theil und ward nach dem Frieden vom Herzog von Sachsen-Koburg zum Hofrath ernannt.

⊙ **Oldenburg,** 27. Oktober. Die Staatsschrift wegen unserer Rechte in Holstein wird am 31. vollendet sein. Man erzählt sich hier, die großherzogliche Domainen-Verwaltung habe Auftrag erhalten, die als verkäuflich in verschiedenen Blättern ausgebotenen augustenburgischen Güter in den Herzogthümern einer näheren Prüfung zu unterziehen und eventuell anzukaufen. Obwohl aber von Holstein aus wiederholte Aufforderungen an den Großherzog ergangen sind, nach Eutin zu kommen, so wird er doch dieser Aufforderung zur Vermeidung von Demonstrationen nicht Folge leisten. Auch hören wir aus guter Quelle, der König Leopold von Belgien habe sich nach Einsicht des Entwurfes der Denkschrift sehr vortheilhaft über die Rechte des jüngeren Hauses Gottorp-Oldenburg geäußert. Dasselbe kann vom Könige von Preußen und vom Kaiser von Oestreich angedeutet werden, ohne daß es gerade jetzt schon bekannt wäre, daß auch diesen beiden Monarchen der Entwurf schon vorgelegen hat.

Schleswig-Holstein.

Eckernförde, 25. Oktober. Die vor einiger Zeit von dem hiesigen Magistrat an die oberste Civilbehörde gerichtete Bitte, um einen Vorschuß von 10,000 Mk. aus Staatsmitteln zur Erleichterung der Einquartierungslast ist abschläglich beschieden und zwar mit dem Bemerken, das bis jetzt nicht anerkannt werden könne, daß die Stadt Eckernförde in diesem Kriege verhältnißmäßig erheblichere Lasten zu tragen gehabt habe, wie die übrigen Städte an der Ostküste des Landes und daß eine ausnahmsweise Belastung der Eingesessenen neben den im Uebrigen in Betracht kommenden Umständen nachzuweisen sei, um die beantragte Bewilligung eines so erheblichen Vorschusses zu motiviren.

Rendsburg, 25. Oktober. Gestern Vormittag hatte sich von den zwei hier liegenden Bataillonen des 15. Regiments westphälischer Infanterie eine Abtheilung nach Missunde begeben, um der Einweihung des Monuments beizuwohnen, welches den im Kampfe bei Missunde Gefallenen daselbst errichtet worden. Bekanntlich hatte das 15. Regiment am Gefechte vor Missunde Theil genommen und große Verluste erlitten.

— Wie aus den Elbherzogthümern berichtet wird, werden die Oestreicher, 22,000 Mann stark, über Rendsburg und von da der Landstraße nach, über Itzehoe sich aus Schleswig-Holstein herausziehen. Die hannöverschen Truppen, die in dieser Gegend liegen, werden vorerst dislocirt und haben binnen 48 Stunden, nachdem der Friede geschlossen ist, die Heerstraße in die anliegenden Orte zum Durchmarsch frei zu halten. Jeden Tag sollen 1000 Mann vorwärts geschoben werden. Im Lande soll eine preußische Division, eine öftreichische und eine von den Bundestruppen zurückbleiben.

— Wie jetzt aus Holstein verlautet, wird der Nord-Ostseekanal höchstwahrscheinlich in Eckernförde münden.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Wir sind in der Lage, über die diplomatischen Schritte, die Oestreich aus Anlaß der Konvention vom 15. Sept. hier gethan hat, Näheres mittheilen zu können. Oestreich wäre nicht abgeneigt, das Königreich Italien anzuerkennen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die venetianische Frage ein für allemal von den Tagesordnung verschwände, d. h. daß Italien auf jeden weitern Versuch, Venetien zu erwerben, verzichtete, und daß in einem neuen Vertrage, der als Ergänzung, resp. Abänderung des Züricher Friedensvertrages zu betrachten wäre, Frankreich die Garantie des betreffenden territorialen Verhältnisses übernähme. Diese Vorschläge sind indessen bisjetzt nicht officiell, sondern fürs erste nur unter der Hand gemacht worden. Inwiefern dieselben eine Aussicht auf Realisirung haben, lassen wir dahingestellt. In diplomatischen Kreisen glaubt man vielfach, daß es sich hier nur um einen Fühler zur Klarlegung dessen handele, was hinter der Konvention vom 15. Sept. in Betreff Venetiens eigentlich stecke. (D. A. Z.)

Paris, 26. Oktober. Diesen Mittag ist der Kaiser von St. Cloud abgereist und trifft Nachts in Lyon ein, begleitet von Fleury und Jurien de la Gravière, nebst seinem sonstigen gewöhnlichen Hofgefolge. Morgen früh wird der Kaiser die russichen Herrschaften besuchen und Donnerstag wie Freitag in Nizza bleiben, um dann an Bord der Yacht „L'Aigle“ und geleitet vom ganzen Mittelmeer-Geschwader mit dem Czaaren nach Toulon zu fahren, wohin der Marine-Minister Chasseloup-Laubat zu den Empfangs-Vorbereitungen schon vorausgeeilt ist. König Leopold wurde heute laut den Marseiller Blättern auf der Reise nach Nizza in Marseille erwartet. Der Herzog von Montebello reist heute nach Nizza ab, um dem Czaaren seine Abberufungsschreiben zu überreichen. Ebenso meldet die „France“, daß Herr v. Bismarck am Dienstag zwei Mal beim Kaiser war und auch an diesem Tage, diesmal beim Grafen v. d. Goltz, mit Drouyn de Lhuys zu Nacht speiste; derselbe wollte am 28. von Paris direkt nach Berlin zurückkehren. Der Czaar wird am 31. Oktober in Stuttgart erwartet, wo in der griechischen Kapelle am Jahrestage des Todes seiner Mutter ein Trauergottesdienst stattfindet.

— Die „France“ ist sehr ungehalten über die Sprache der „Korrispondencia di Roma“: „Wenn Louis Veuillot katholische Schmähschriften verfaßte,“ ruft sie aus, „hatte er wenigstens Talent und Leidenschaft, doch was uns aus Rom zugeht, athmet bloß Haß. . . . Pius IX. ist mehr als irgend Jemand das Opfer dieser Rathgeber, die ihn täuschen, und wenn wir von ihnen nur Beleidigungen erhalten, so dürfen wir uns nicht beklagen, denn wir denken an den heiligen Vater, der ihre Dienste erhält. Sie sind es, welche fortwährend darauf hingearbeitet haben, den Papst von Frankreich zu trennen; sie sind es, welche den Kaiser beleidigen, während sie seinen Schutz anrufen; sie sind es, welche die französische Fahne verletzen, unter welcher ihre Unpopularität sich verkriecht; sie fluchen Italiens Einheit und arbeiten derselben in die Hände; sie sind die eifrigsten Helfershelfer der ärgsten Feinde des Papstthums; sie schließen die Thore des Vatican der Versöhnung und öffnen dieselben dem Umsturze.“ In dieser Weise geht es fort, doch versichert die France schließlich, nichts solle sie abhalten, "die Unabhängigkeit des Papstthums als ein wesentliches Moment der menschlichen Freiheit und als eine Bedingung der französischen Civilisation zu vertheidigen“.

— In Mühlhausen wurde dem Kaiser von Rußland eine eigene Ueberraschung. Man überreichte ihm dort eine Petition zu Gunsten der Polen, die von dem polnischen Komité dieser Stadt herrührt. In Nizza wurden die russischen Majestäten natürlich mit Begeisterung empfangen, was bei den Bewohnern des Winter-Badeortes freilich nicht anders zu erwarten war. — Die Blätter bringen heute alle die Aktenstücke, welche den Turiner Kammern vorgelegt worden sind. Die Depesche Nigra's beschäftigt sie am meisten. Der „Temps“ bemerkt, daß dieselbe deutlich genug sage, daß Italien Rom nicht aufgegeben, und die französische Regierung, als der Vertrag unterzeichnet worden sei, sehr gut gewußt habe, daß, falls eine innere Umwälzung im Kirchenstaate ausbricht, Italien Rom als herrenlos ansehen werde. Die „France“ beugt sich jedoch nicht vor der Evidenz; sie will heute ihre Leser glauben machen, Nigra habe andeuten wollen, daß die Italiener nur dann aus Rom ihre Hauptstadt machen dürften, wenn der Papst freiwillig der weltlichen Herrschaft entsage. — Der Admiral Romain Desfossés, der nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in Paris gestorben, war am 27. April 1798 geboren und wurde 1860 nach dem Tode des Admirals de Parseval Dechenes zur Würde eines Admirals erhoben, welche der eines Marschalls

---

Reiseskizzen aus Italien.

V.

Venedigs Kunstschätze und historische Denkmäler.

Man gewinnt eine nur dürftige, mindestens unvollkommene Vorstellung von der vormaligen Größe und Bedeutung Venedigs, wenn man nicht zugleich auch die Schätze und Werke seiner Kunst und die Denkmäler seiner reichen Geschichte kennen gelernt hat. Um mit dem hauptsächlichsten dieser Schätze und Denkmäler, wenn auch nur flüchtig bekannt zu werden, begleite mich der geehrte Leser heute auf einem zweiten Ausfluge. Wie ich es dem uns dort führenden Cicerone zur Kardinalbedingung gemacht, uns nur an die Stätten zu geleiten, wo wirklich Kunst und Denkwürdiges zu sehen, und bei seinen Erläuterungen alles Fabel- und Legendenhafte für diejenigen Fremden aufzusparen, die Geschmack daran verrathen, so werde ich meinerseits bemüht sein, den geehrten Leser nur mit dem Hauptsächlichsten, mit der Quintessenz des Gesehenen vertraut zu machen. — Trotz der vielen Plünderungen, welche Venedigs reiche Schatzkammern seit dem Untergange der Republik, also seit länger als 60 Jahren erlitten, — Paul Veronese's so berühmtes Bild: „Die Familie des Darius zu den Füßen Alexanders des Großen“, ist erst noch vor wenigen Jahren mit der ganzen Gemäldesammlung des Palastes Pisani-Moretta durch Kauf in den Besitz des „British Museum“ in London übergegangen — trotz der vielfachen Verheerungen, die Eigennutz und Stumpfsinn, Eitelkeit und Selbstsucht seinen historischen und antiquarischen Denkmälern zugefügt, so daß neuerdings die fernere Beraubung, Fortschleppung und Veräußerung derartiger Kunstschätze durch ein förmliches Gesetz beschränkt werden mußte, behauptet Venedig noch immer mit den ersten Platz in der Kunstgeschichte, behauptet ihn neben Rom und Florenz, wenn die Kunstschätze dort auch mehr zerstreut und nicht so sinnig und trefflich geordnet sind, als in Florenz zum Beispiel. Was sind die Sammlungen Wiens und Berlins, was die Schatzkammern von Dresden, München und selbst von Paris gegen die Schätze der Kunst und Geschichte, die über Venedig ausgegossen liegen und die dort an öffentlichen Orten, wie in Palästen und Museen der Privaten anzutreffen sind! Nicht blos was die großen Geister im Solde der Republik in den verschiedenen Zeitaltern ihrer Blüthe selbst geschaffen, sondern ein großer Theil von dem auch, was sonst Italien und Griechenland, der Orient, das Alterthum und Mittelalter überhaupt an Ueberresten aus ihrer Kultur- und Kunstepoche aufzuweisen gehabt, wurde in Venedig aufgespeichert, es trug aber dort für Kunststudium und Neuschöpfung die schönsten und reichsten Früchte. Nächst ihren denkwürdigen Kriegszügen und ihrer handelspolitischen Machtbedeutung dürfte dies mit die Hauptglanzseite Venedigs sein.

Betreten wir zunächst die weltberühmte St. Marcuskirche, dessen nach der piazza zu gelegenes Hauptportal wir bereits in der vorigen Skizze kennen gelernt. Das Aeußere stellt eine wunderbare Mischung mannigfacher Stilarten dar; ursprünglich eine Nachbildung der ehemaligen Sophienkirche in Konstantinopel, ist der Hauptcharakter ihrer Bauart ein halb orientalischer, halb (spät-) germanischer, untermengt mit Elementen des romanischen und maurischen Stils. Gegründet wurde dieses merkwürdige Bauwerk zu Ehren des Leichnams vom heiligen (Evangelisten) Marcus, der, im Jahre 828 in Alexandria geraubt, nach Venedig gebracht und hier als Heiligthum des Staats betrachtet wurde. Eingeweiht wurde dieser malerisch groteske Tempel zu Ende des 11. Jahrhunderts, aber nachdem noch vielfach verändert und erweitert. Ueber dem quadratförmigen Unterbau der „griechischen Kreuzform“ erheben sich, von 500 Marmorsäulen getragen, fünf Kuppeln, deren größte und höchste in der Mitte liegt. Eine musivische Abbildung über dem nördlichen Eingange der Vorderseite zeigt die Kirche in ihrer alten Gestalt, welche sie noch im 13. Jahrhundert hatte. Sie ist, wie an vielen anderm Reichhaltigen, Kunstvollen und Kostbaren, überreich an Mosaiken, die meist dem 11. und 12. Jahrhundert und der streng byzantinischen Kunstweise angehören. Der ganze Fußboden ist mit alter, von den Fußtritten der Besucher, und mehr noch von dem ätzenden Lagunenwasser stark beschädigter Marmormosaik belegt, das Innere mit Gold, Bronce und orientalischem Marmor, merkwürdigen Skulpturen und Reliefs geschmückt, aber so überladen, daß es selbst früher, als die nun stark verblichene Mosaik und Vergoldung noch neu und glänzend war, keinen einheitlichen, erhebenden Eindruck gemacht haben kann. Der Künstler, welcher den größten Theil der moderneren Mosaikarbeiten, Skulpturen und Wandverzierungen [mit unendlicher Mühe geschaffen hat — Francesco Valerio Zuccalo ist sein Name — wurde, ein zweiter Dädalus, zum Lohne dafür von der eifersüchtigen Republik, welche keinem anderen Orte ein ähnliches Werk gönnte, in den Kerker (im J. 1560) geworfen, wo er auch starb. Zu der unterirdischen Kirche, welche einen großen Theil der obern auf 60 Säulen trägt, führt eine verborgene Thür aus der Sakristei. In dem vom Lagunenwasser feuchten Raume steht auf einem Altar noch der große Sarg von weißem Marmor, in welchem 1811 die lange vermißt gewesenen Gebeine des heiligen Marcus wieder gefunden worden sind.

Fast eine vollständige Sammlung von Trophäen aus Konstantinopel und dem Orient findet sich im Innern des Tempels vor. Die Besichtigung dieser in Verbindung mit der durch Silberreichthum Staunen erregenden Schatzkammer (il tesoro) wirkt aber so abspannend, daß der Besucher betäubt von diesem unförmlich zusammengehäuften kostbaren Allerlei zuletzt froh wird, wieder frei athmen zu können. Nur der Hauptaltartafel (pala d'oro), ganz von Gold und Juwelen und auf Bestellung des frommen Dogen Pietro Orseolo 976 in Konstantinopel angefertigt, sowie eines alten merkwürdigen Bischofsstuhles aus Alexandrien sei hier erwähnt. — In den beiden von der Südseite befindlichen Kapellen befinden sich außer dem Denkmale des Dogen Andrea Dandolo (in der Taufkapelle) und dem des Kardinals Giovanni Battista Zero (in der Kapelle der Madonna della Scarpa) prächtige Broncearbeiten, die meist alle von Pietro Lombardo und Pier. Giov. Campanato herrühren. — Auch die Grabmäler mehrerer berühmter Dogen befinden sich in dieser Kirche; so das des Dogen Vitale Faliero († 1097), des ersten, welcher den Namen führte: „dux Venetiarum, Dalmatiae atque Croatiae“, ferner des friedliebenden Dogen Bartolomeneo Gradenigo († 1343), dessen Bild in der Sala del granconsiglio im Dogenpalast die stolze Inschrift trägt: „Pacifice rexi“, publicum to-

entspricht. Frankreich hat jetzt nur noch einen wirklichen Admiral, nämlich Rigault de Genouilly.

— Der „Moniteur" bringt in Betreff der italienischen Parlaments-Verhandlungen folgende beachtenswerthe Mittheilung: „Dem Vernehmen nach wird die Arbeit über den September-Vertrag in den Ausschüssen und in der Berichts-Kommission vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen. Bis dahin hat das Haus seine Sitzungen vertagt; die Diskussion wird erst Ende dieser Woche beginnen. Die gemäßigte und feste Haltung, die bei der Mehrzahl des italienischen Parlamentes zu herrschen scheint, läßt ein befriedigendes Schlußergebniß der Debatten voraussehen."

Paris, 27. Okt. Der „Constitutionnel" erklärt, er sei ermächtigt, die wieder aufgetauchten Gerüchte von einer Anleihe ausdrücklich zu dementiren.

Italien.

Turin, 26. Oktober. Sieben (von neun) Büreaus der Deputirtenkammer haben ihre Kammissionsmitglieder bereits ernannt. Dieselben sind alle der September-Konvention günstig gestimmt. — Von den dem Parlament vorgelegten Aktenstücken, die noch nicht bekannt, hat nur noch der Bericht des Ritters Nigra an den vormaligen Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, ein Interesse für die Gegenwart. Nigra's Depesche ist am Tage der italienisch-französischen Konvention (15. September) abgegangen; sie ist ein Begleitschreiben des Aktenstücks und kommentirt dasselbe. Der Inhalt desselben, so weit er telegraphisch noch nicht bekannt geworden ist, geht dahin:

„Wenige Tage vor dem Tode Cavours war die Rede von einem der jetzigen Konvention vollkommen ähnlichen Vorschlag gewesen. Frankreich sollte danach seine Truppen aus Rom zurückziehen (nur die Frist, bis wann, war nicht namhaft gemacht), Italien dafür das gegenwärtige päpstliche Gebiet respektiren und gegen Angriffe schützen, die Bildung einer päpstlichen Armee aus katholischen (nicht italenischen Freiwilligen) nicht hindern und einen Theil der römischen Schulden übernehmen. Cavours Tod unterbrach die ersten Unterhandlungen. Erst durch Visconti Venosta wurden sie wieder aufgenommen. In seiner Depesche am 9. Juni erklärte Venosta sich bereit, auf den Grundsatz der Nichtintervention zu unterhandeln und die Verpflichtung zu übernehmen, daß keine regelmäßigen oder unregelmäßigen Streitkräfte das päpstliche Gebiet überfallen. Da das französische Kabinet sich jetzt zu Unterhandlungen etwas bereitwilliger zeigte als bisher, so übersandte Visconti in seiner Depesche vom 17. Juni einen Vertragsentwurf, der wesentlich dem Cavour'schen Projekt entsprach und theilte Herrn Nigra mit, daß der Marquis von Pepoli persönlich die Vorschläge der italienischen Regierung vervollständigen werde. Die französische Regierung verlangte aber neben dem Versprechen der italienischen Regierung noch eine thatsächliche Bürgschaft für die Sicherheit des päpstlichen Gebiets. Da die italienischen Unterhändler ausdrücklich angewiesen waren, jede Bedingung zu verwerfen, welche den Rechten der Nation entgegen war, so konnte weder von einer Entsagung der nationalen Bestrebungen, noch von einer Gesammtbürgschaft der katholischen Mächte, noch von der Besetzung eines Punktes des römischen Staatsgebiets durch französische Truppen als Pfand für die Erfüllung der diesseitigen Versprechungen die Rede sein. Herr Drouyn de Lhuys beharrte auf seiner Forderung einer thatsächlichen Bürgschaft. Da brachte nun Marquis Pepoli die Verlegung der Kapitale in Anregung. In einer Unterredung mit dem Kaiser äußerte er, daß, abgesehen von der Frage, um die es sich gegenwärtig handelt und aus politisch strategischen und administrativen Gründen, die Regierung sich mit der Möglichkeitsfrage beschäftige, den Sitz der Regierung von Turin nach einer anderen Stadt des Königreiches zu verlegen. So lange die römische Frage in einer Periode der Ungewißheit ohne Annäherung zu einer Lösung schwebe, unterbreche diese Ungewißheit selber das Stadium der Möglichkeit einer solchen Maßregel. Wenn aber die Uebereinkunft zu Stande käme, sei er sicher, daß die Regierung gerade in Betrachtnahme der inneren politischen Lage, wie sie durch den Vertrag geschaffen würde, die Absicht habe, dem Könige zu diesem Entschlusse zu rathen, indem die Nothwendigkeit eines wirksameren Einflusses auf alle Theile des Landes und selbst unsere Stellung zu Rom sich zu den strategischen Gründen gesellen würde, um ihn zu empfehlen." Diese Idee sagt dem Kaiser zu. Sei das wirklich der Gedanke des Königs und der Wunsch der italienischen Nation, so würden viele Schwierigkeiten, welche jetzt Italien und Frankreich in der römischen Frage trennen, beseitigt sein. Ritter Nigra hob seinerseits (um den Werth des Zugeständnisses zu erhöhen) die Bedenken hervor, die sich dem Projekt entgegenstellten, die Gefahr, den Schwerpunkt der Regierung aus einer vollkommene Sicherheit gewährenden Mitte zu reißen, die materiellen Kosten, die Zeit, welche die Sache kosten wurde 2c. Er und Pepoli könnten das Verständigungsprojekt daher nur ad referendum nehmen müßten auch darauf bestehen, daß man dann wenigstens französischerseits auf jedes weitere Zugeständniß verzichte. Mit dem letzteren Verlangen erklärte sich die französische Regierung einverstanden; würde der Regierungssitz verlegt, so stände der Unterzeichnung der Uebereinkunft kein Hinderniß entgegen.)

Marquis Pepoli reiste nun nach Turin, um der Regierung das Resultat der Unterhandlungen vorzulegen. Diese ging darauf ein, wünschte aber einen möglichst kurzen Räumungstermin; zwei Jahre waren ihr zu viel; da indeß Frankreich davon nichts ablassen wollte, gab man endlich nach. Am 23. September war Pepoli wieder in Paris, am 14. wurden die Artikel der Convention redigirt, am 15. wurde sie unterzeichnet. Artikel 1 und 4 stimmen vollständig mit dem Cavour'schen Entwurf, in Artikel 2 ist der zweijährige Termin stipulirt und die Bestimmung aufgenommen, daß Frankreich seine Truppen allmählig in dem Maße als die päpstliche Armee organisirt sein wird, zurückzieht; auch Artikel 3 ist wie der Cavour'sche Entwurf, ausgenommen, daß, anstatt wie es dort geschehen, die Zahl der Streitkräfte zu bestimmen, welche die päpstliche Armee bilden sollen, man übereingekommen ist, daß diese Streitkräfte nicht ein Angriffsmittel gegen das italienische Gouvernement bilden dürfen. Außerdem wurden die Worte „die Ruhe der Grenze" hinzugefügt, um die Verpflichtung der päpstlichen Regierung anzudeuten, daß sie ihre Grenze nicht zu einem Zufluchtsorte für das Räuberwesen darf werden lassen. — Die Bestimmung bezüglich der Verlegung der Residenz wurde, als eine innere Angelegenheit, nicht in die Convention aufgenommen, sondern in einem besonderen Protokoll formulirt. Ausdrücklich wurde von Seiten der italienischen Bevollmächtigten hervorgehoben, daß die Convention nicht mehr noch weniger bedeuten solle und könne, als was sie sage, d. h. daß durch die Convention Italien sich verpflichte, auf jedes gewaltsame Mittel zu verzichten. Desgleichen wurde erklärt, daß die Convention aus dem Prinzip der Nichtintervention folge, derart, daß die künftige Politik Italiens bezüglich Roms darin bestehe, daß Prinzip der Nichtintervention zu beobachten und beobachten zu lassen und alle Mittel moralischer Art anzuwenden, um die Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum zu erreichen auf der durch den Grafen Cavour ausgesprochenen Grundlage der freien Kirche im freien Staate.

Betrachtet man, schließt Herr Nigra seine Depesche, die heutige politische Lage, den Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich und dem katholischen Europa, vergegenwärtigt man sich die Stärke der durch die römische Frage angeregten Leidenschaften und die Schwierigkeiten, welche sie in Italien hervorgerufen hat, so ist es klar, daß die Regiernng des Königs die schwerste Verantwortung vor der Nation und der Geschichte auf sich geladen, wenn sie eine Vereinbarung nicht geschlossen hätte, deren Endzweck das Ende der französischen Okkupation ist, und die von uns nichts fordert, als den gewaltsamen Mitteln zu entsagen, die schon durch das Parlament ausgeschlossen worden sind.

Spanien.

Madrid, 27. Okt. [Telegr.] Wie die „Noticias" meldet, hat im Finanz-Ministerium eine Versammlung von Kapitalisten stattgehabt. Der Finanz-Minister appellirte an den Patriotismus derselben, indem er ihren Beistand zur Negociirung einer Anleihe von 600 Millionen Realen erbat. Die Deckung soll durch die Nationalgüter gewährt werden. Ein Vorschlag geht auf Ausgabe von Hypothekenbillets vermittelst der Bank. Die Versammlung trennte sich ohne Beschluß gefaßt zu haben.

Amerika.

Mexiko. — Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexiko vom 10. September. Danach ist der Kaiser vollständig von seinem Unwohlsein hergestellt; er setzt seine Reise in das Innere des Reiches fort und die Bevölkerungen bereiten ihm überall einen begeisterten Empfang; alle größeren Städte bitten ihn sie zu besuchen. Das ganze Land, fügt der „Moniteur" hinzu, betritt nach und nach den Weg des Fortschritts. Der Landbau und die Bergwerke erfreuen fich eines neuen Aufschwungs. Die Indianer widmen sich besonders der Kultur der Baumwolle, die sehr gut in den heißen Landstrichen gedeiht. Die militärischen Operationen haben sich nach Vernichtung der Guerillas, welche die mittleren Provinzen belästigten, gegen Juarez selbst gewandt. Derselbe hat es nicht gewagt den Angriff abzuwarten; er hat seine Armee entlassen und den Weg nach Chihuahua eingeschlagen, ohne Truppen, ja fast ohne Eskorte. Man erwartet täglich die Einnahme von Matamoras.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Oktbr. Wenn man streitet, so muß man vor allen Dingen wissen, worüber? Die „Ostdeutsche Zeitung", die sich gestern berufen fühlte, die Presse gegen Vorwürfe zu vertheidigen, die wir rücksichtlich der Behandlung der Glogauer Affaire ihr gemacht haben, spricht wiederholt von einer „persönlichen" Wendung, die wir in die Diskussion gebracht hätten, ohne uns zu sagen, was sie darunter versteht oder wo dieses Persönliche stecken soll. Wir sind es ja gerade gewesen, die auf „sachliche" Behandlung gedrungen haben, weshalb wir den Wunsch aussprachen, daß die öffentliche Diskussion, deren Spitze gegen das militärgerichtliche Verfahren gerichtet ist, sich auf allgemeine, reichlich zu Gebote stehende und namentlich in der Verfassung gegebene Gründe beschränken und nicht weiter in dem Schmutze wühlen möge, den geschäftige Hände in Glogau zusammengetragen haben. Das Blatt ist aber auch gar nicht davon unterrichtet, was wir gesagt und was wir nicht gesagt, indem es behauptet, daß wir die Berichte, welche andere liberale Blätter gebracht, nicht aufgenommen hätten, sondern nur der Darstellung von der anderen Seite zugänglich gewesen wären. Diese Behauptung ist absolut unwahr. Wir haben zuerst den gleichlautenden Bericht der beiden Breslauer Blätter, den ersten ausführlichen thatsächlichen Bericht, der überhaupt erschienen ist, wie alle anderen liberalen Blätter aufgenommen, alsdann aus der „Schlesischen Zeitung" den entgegenstehenden und endlich den amtlichen Bericht. Den ersten haben wir allerdings mit Glossen versehen, weil er überall mit vagen Kombinationen zusammenhing. Einen Originalbericht haben wir ebensowenig, wie die „Ostdeutsche Zeitung" gebracht, und was diese so nennt, war nur eine kurze Notiz, die allerdings, wenn auch nicht aus amtlicher, aber zuverlässiger Quelle herrührte. Die Notiz enthielt den Obduktionsbefund und die Mittheilung über die sofortige Versetzung der Officiere Krause und v. Richthofen. Daß wir außerdem nicht noch unsere Zeitung allem Geschwätz des „Glogauer Anzeigers" und der „Breslauer Zeitung", die über die Glogauer Affaire in einen gelinden Paroxismus gerathen war und auf so flagrante Thatsachen, wie „einen ausgerissenen Aermel", felsenfeste Schlüsse baute, öffneten, kann uns wohl Niemand verargen. Eben weil wir uns frei halten wollten von einer, durch politische Vorurtheile beeinflußten Anschauung, haben wir alle Kombinationen über das Vorgefallene verschmäht und uns nur gegen diese gewendet. Wer solche Haltung eine persönliche nennt, muß eigene Begriffe mit dem Worte verbinden.

— Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz hat die hiesige königl. Regierung die von ihr unterm 14. August vor. J. getroffene Anordnung, wonach die Grenz-Legitimationskarten zum Eintritt in das Königreich Polen mit dem Genehmigungsvermerk der betreffenden Landräthe versehen sein müssen, aufgehoben.

— Der katholische Pfarrer und Schul-Inspektor Licentiat Schmidt in Jehlentz ist zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Bromberg ernannt worden.

— Das Posensche Regiment Nr. 19, welches in Köln und Koblenz steht, kommt nach Rendsburg in Garnison.

— Aus der Ostsee- und der Bromberger Zeitung erfahren wir, daß die polnische aristokratisch-klerikale Partei mit dem nächsten Jahre hier ein großes Blatt zur Vertretung ihrer Interessen herausgeben wird. Die dafür gezeichneten Fonds sollen bedeutend, auch ein Redakteur in der Person eines jungen galizischen Literaten bereits gewonnen sein.

— Vom 25. d. M. ab bis zum 1. Januar k. J. wird auf der Ostbahn der Frachtsatz für Kartoffel-Transporte in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern, welche von diesseits belegenen Stationen nach Elbing und den weiter östlich belegenen Ostbahn-Stationen befördert werden sollen, ausnahmsweise auf Einen Pfennig pro Centner und Meile neben einer festen Expeditionsgebühr von 1 Thlr. pro 100 Centner ermäßigt. Der Transport erfolgt im Uebrigen unter den Bedingungen des Betriebs-Reglements und der allgemeinen Tarif-Vorschriften.

Schon früher berichtete die „Bromberger Zeitung", daß die Kartoffelernte in der Provinz Preußen eine sehr geringe Ausbeute ergeben hat und daß daher aus unserer Gegend massenhafte Sendungen dieses Bodenproduktes dorthin befördert würden. Die obige Erleichterung im Transport kommt somit beiden dabei betheiligten Provinzen zu Statten.

R. — [Gerichtliches.] Vor dem Kriminalsenat des hiesigen Appellhofes wurden heute verschiedene Preßprozesse gegen den Buchhändler Louis Merzbach als Herausgeber resp. Verleger und den Schriftsetzer Schiwek als früheren Redakteur der „Ostdeutschen Zeitung" verhandelt.

Im Jahre 1863 und 1864 erschienen in der gedachten Zeitschrift Leitartikel politischen Inhaltes, und zwar: 1) in Nr. 265: „An unsere Leser"; 2) in Nr. 269: „Noch ein Wort über die glücklich Beseitigte"; 3) in Nr. 274: „Letzte Verhandlung des Bundestages über Schleswig-Holstein": 4) in Nr. 19: „Letzte Rede des Herrn v. Bismarck".

Die ersteren beiden besprachen die Preßverordnung vom 1. Juni 1863; der dritte kritisirte das Verfahren des Bundestages in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit und der letzte griff die Politik des Herrn Ministerpräsidenten an.

Der Staatsanwalt fand in dem Inhalte aller dieser Artikel ein Vergehen gegen den §. 101 des Strafgesetzbuches und wurden wegen der Artikel 1, 2 und 4 in erster Instanz der Buchhändler Merzbach, sowie der Redakteur Schiwek zu je 25 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängniß verurtheilt. — Bezüglich des Artikels 3 erfolgte Freisprechung.

Schiwek ist inmittelst verstorben. — Merzbach sowohl wie die Staatsanwaltschaft appellirten, letztere bezüglich des Artikels in Nr. 274 der „Ostdeutschen Zeitung", wegen dessen Freisprechung erfolgt war. Der Ober-Staatsanwalt beantragte eine Zusatzstrafe von 10 Thlr. event. verhältnißmäßiges Gefängniß.

Der Kriminalsenat des Appellhofes sprach den Buchdruckereibesitzer Merzbach frei, ohne in objektiver Beziehung auf die Strafbarkeit der beregten Artikel weiter einzugehen und solche festzustellen, weil, im Gegensatze zu einer, von der königlichen Ober-Staatsanwaltschaft angerufenen Entscheidung des höchsten Gerichtshofes, angenommen wurde, daß der §. 35 des Preßgesetzes auf die periodische Presse nicht zur Anwendung kommen könne; Merzbach daher, da er den Redakteur der Zeitung als Herausgeber jener Artikel bezeichnet, straflos erscheine. Es wurde die Vernichtung der Nr. 274 der „Ostdeutschen Zeitung" ausgesprochen, womit der Appellationsrichter annahm, daß auch der, in dieser Nummer enthaltene Leitartikel, bezüglich dessen in erster Instanz Freisprechung erfolgte, strafbaren Inhalts sei.

---

ta mente protexi;" — des 1100 ermordeten Dogen Vitale Michieli, unter welchem der erste Kreuzzug gegen die Saracenen unternommen worden, sowie endlich des kriegstüchtigen Dogen Marino Morosini den († 1252). Ich weiß nicht, lag es in dem überwältigenden Eindruck, der so massenhaft, systemlos gehäufte Reichthum auf den Menschen auszuüben pflegt, oder waren es die geschichtlichen Erinnerungen, die sich mir hier vergegenwärtigten und die mich unwillkürlich Betrachtungen darüber anstellen ließen, wie viele Tempel und Denkmäler des Orients zerstört oder ihres Schmuckes beraubt werden mußten, um hier der Nationaleitelkeit einer einzigen Stadt zu dienen und dem Stolze ihrer Großen Befriedigung zu gewähren (sogar zwei kleine porphyrne Säulen aus dem zerstörten herodianischen Tempel zu Jerusalem, die uns unser Cicerone als aus dem Salomonischen stammend, aufbinden wollte, befinden sich vor dem Hochaltar), oder endlich, war es Erschlaffung und natürlicher Ueberdruß, die auch der Geist empfinden kann, wenn er von dem Genusse des Allzuvielerlei übersättigt wird: genug, ich empfand etwas eigenthümlich Schwüles und Beengendes während des Verweilens in diesem weltberühmten Dome. Meine Begleiter erklärten dasselbe und wir waren allesammt froh und fühlten uns höchlich erleichtert, als wir beim Austritt durch das Hauptportal den stets mit jugendlich frischem Zauberglanz übergossenen Markusplatz vor und den reinen, hellblauen italienischen Himmel über uns erblickten.

Da wir einmal mit der Kirche, als dem Ausgangspunkt unserer heutigen Exkursion begonnen, so wollen wir an den Markusdom die vorzüglichsten anderen römisch-katholischen Gotteshäuser mit ihrer Kunstausstattung und ihren sehenswerthen Denkmälern anschließen. Wir statten zuerst der Kirche San Giovanni e Paolo mit ihren merkwürdigen Grabmälern vieler Dogen und venetianischer Feldherren, wie des östreichischen Generals Casteller († 1825) einen Besuch ab. Vor derselben erblicken wir die Reiterstatue des Feldherrn Bartolomeo Colleoni da Bergamo von Alessandro Leopardo, 1495 errichtet. Das Innere ist reich an Bildhauerarbeiten überhaupt und besonders an Dogendenkmälern. Eben wegen dieser vielen Monumente wird dieser prächtige gothische Bau (von 1246 bis 1395 erbaut) häufig auch die „Westminster-Abtei" Venedigs genannt. Unter den Dogendenkmälern ragen hervor die Ruhestätten der Dogen Pietro und Giovanni Mocenigo und Andrea Vendramin, vor allen die letzteren, von Tullio Lombardo und seinen Söhnen mit dem reichsten Glanze der Skulptur verherrlicht. — Die Sakristei enthält das berühmte Bild Titians „der heilige Peter (nicht etwa der Apostel!) als Märtyrer" und sehr schöne Marmor-Reliefs. Die besten der letzteren sind von einem Deutschen. Die zahlreichen anderen trefflichen Gemälde von G. Bellini, Lorenzo Lotto, Tintoretto u. A. übergehen wir hier, und wenden uns nun zur Kirche St. Maria Gloriosa di Frari, 1250 im deutsch-italienischen Stile von Nicola Pisano erbaut, eine der größten und reichsten Kirchen Venedigs. Außer mehreren Dogendenkmälern enthält sie die Grabmäler Canovas († 13. Oktober 1813) und vis-à-vis demselben das des genialen Titiano. Canovas Denkmal ist auf Kosten der Beiträge von ganz Europa von seinen Schülern nach der Idee des von dem Meister für die in der Augustinerkirche zu Wien beerdigte Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen gefertigten und für Titians Gruft modellirten, erbaut, während Titians Grabmonument auf Kosten der östreichischen Kaiser von Zando meneghi meisterhaft ausgeführt ist. Uebrigens ruht Canova's Körper in Bassano, seinem Geburtsorte, unter dem Denkmale in dieser Kirche liegt nur sein Herz. Seine rechte Hand befindet sich in einer Porphyrvase über dem Präsidenstuhle in der Accademia dei belle Arti. (Vergl. d. später.) Neben der Vase liegt dort auch sein Meißel, gezeichnet: A. C. — In dieser Kirche befindet sich ferner das Grabmal des Generals Alm. d'Este († 1660) mit schwarzem Marmorstandbilde; das reiche Denkmal des Admirals Benedetto Pesaro († 1503) zum Theil von Sansovino gearbeitet; die Grabdenkmäler der Dogen Simone Dandolo, Federico Cornaro, Paolo Savelli (Reiterstatue), Pacifico Buono und Franc. Foscari, lauter ruhmvolle Größen des 14. und 15. Jahrhunderts. Das reichste unter den Grabmälern ist das des Dogen Niccolo Trono († 1473), von einem Lombardi und Antonio Riccio mit allen Tugenden und Gütern des Lebens in allegorischen und historischen Vertretern, dem Bilde des todten Fürsten und ganz oben der Verkündigung und Auferstehung Christi geschmückt. Ferner das Grabmal des Dogen Pesaro von St. Lorghena; das des Sonderlings Bernaro; ein kostbares Hochaltarbild (Himmelfahrt) von Franc. Rossi de Salviati. Auch an anderen Skulpturen von Donatello und Sansovino fehlt es nicht. Der prächtige Chor mit seinen 124 Stühlen hat Giampetro da Vicenza (1468) mit Aposteln und Heiligen zierlich ausgestattet. — Die Kirche St. Salvatore, 1520—1530 erbaut von Tullio Lombardo und Jac. Sansovino, mit dem Grabmale des Dogen Venier von Sansovino, auffällig durch seine kolossalen Formen, ferner dem Grabmale der Catharina Cornaro von B. Contino und mit Gemälden von Giov. Bellini („Christus mit vier Tischgenossen," von Vielen für das vollendetste Werk des tiefsinnigen Meisters gehalten und Titian (Mariä Verkündigung und die Transfiguration Verklärung).

Die Kirche S. Giorgio maggiore, auf einer Insel gleichen Namens, der Piazetta gegenüber; sie wurde 1556 von Palladio begonnen und 1610 von Scamozzi vollendet. Das Baumaterial ist weißlicher Marmor. Eine schöne breite Treppe führt zum Eingange dieser Kirche, welche die Form eines lateinischen Kreuzes hat, dessen Arme unter einer schönen Kuppel zusammenstoßen. Der Chor bietet in der Anordnung der Fenster eine gelungene, genane Nachahmung der Nischen des Tempels der Diana zu Nimes. Am innern Portale befinden sich zwei Säulen von geadertem griechischem Marmor; über demselben das einfache Denkmal des 1612 gestorbenen Dogen Leonardo Donati. Es ist dies derselbe Donati, der einst Venedigs Gesandter in Rom war und welchem Kardinal Borghese, nachmals Paul V., gesagt haben soll: „Wenn ich Papst wäre, würde ich Euch in den Bann thun!" „Und ich — erwiderte Donati —, wenn ich Doge wäre, ich würde mich um Euren Bann wenig kümmern!" Als später Papst Paul V. Wort hielt, ist nicht minder auch der Doge Donati dem seinigen treu geblieben. Das über dem Portal angebrachte schöne Bildniß mit den wohlbekannten Zügen des Papstes Pius VII. erinnert an die in dieser Abtei von dem Konklave erfolgten Wahl desselben zum Oberhirten der römisch-katholischen Christenheit. An den elf Seitenaltären modernen Styls befinden sich schöne Bilder von Bassano, Mateo, Ricci, Tintoretto u. A. Einer der Pilaster zeigt uns die merkwürdige Inschrift: „Quisquis criminibus expiatis sta-

R. — [Steinpflaster; Petroleum.] Es ist wohl noch niemals in einer Stadt in kurzer Zeit so unendlich viel für Verbesserung des Straßenpflasters und die Anlage von Trottoirs gethan worden, wie in Posen. Daß wir überhaupt Trottoirs haben und daß diese in so ausgezeichnetem Zustande sind, haben wir vorzüglich der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Polizeiraths Rose zu verdanken. Es fällt aber auf, daß die Trottoirs stellenweise und sogar in den lebhaftesten Straßen noch ganz fehlen. In der Friedrichsstraße, längs des Grundstücks Nr. 28, namentlich in der ganzen bedeutenden Länge des dort befindlichen Gartenzaunes, fehlt das Trottoir und das Pflaster des Bürgersteiges ist mangelhaft. Das Steinpflaster des Sapiehaplatzes, auf welchem sich an jedem Wochenmarktstage Tausende von Menschen bewegen, ist einer schleunigen Reparatur bedürftig. An vielen Stellen stehen einzelne Steine gegen drei Zoll über dem Niveau des Pflasters hervor und wer seine Füße nicht ordentlich zu heben versteht, kommt mit diesen Steinen in arge Kollision. Es hat das schlechte Steinpflaster schon mehrere Unglücksfälle herbeigeführt und vielfache Beschwerden sind laut geworden. Kürzlich stolperte und stürzte eine Frau, welche einen Korb mit Eiern trug, über einen jener Steine und alle Eier waren hin, der Schaden auch nicht unbedeutend. Neulich passirte ein Gleiches der hochschwangeren Frau eines hiesigen Kaufmanns. Dieselbe soll sich bei dem Sturze so beschädigt haben, daß sie nach Hause getragen werden mußte. Wenn nun auch eine Neupflasterung des Sapiehaplatzes vielleicht für jetzt unmöglich ist, so dürften doch wenigstens die hoch hervorstehenden einzelnen Steine durch Rammen in das Niveau des Pflasters zurückgebracht werden.

Daß Petroleum, weil es zu den aetherischen Oelen gehört, stark verflüchtigt und seinen penetranten Geruch denjenigen Körpern mittheilt, mit denen es, wenn auch entfernt, in Berührung kommt, dürfte bekannt sein. Namentlich dürfen Kaffee, Zucker, Chokolade, Backwaren u. s. w. nicht in Lokalen aufbewahrt werden, in welchen Petroleum lagert oder in welcher solches bei dem Verkaufe oft aus einem Gefäß in das andere gegossen wird, also stark verflüchtigt. Schon klagen mehrere Hausfrauen, daß ihr Kaffee seit Kurzem einen petroleumartigen Geruch habe, schlecht, nach Erdöl, schmecke und daß sie den Kaffee allerdings in einem Geschäft gekauft, in welchem auch mit Petroleum gehandelt werde. Es muß freilich dahin gestellt bleiben, ob der Kaffee den schlechten Geruch und Geschmack nicht schon gehabt hat, ehe er in jenes Geschäft gekommen; jedenfalls aber werden diejenigen Kaufleute, welche mit Kolonialwaaren handeln, sich hüten müssen, auch Petroleum zu führen, wenn sie für letzteres nicht ganz abgesonderte Aufbewahrungs- und Verkaufslokale haben.

ↄ Birnbaum, 27. Oktober. [Vergiftungsprozeß-Angelegenheit; Kuriosum.] In Bezug auf zwei Korrespondenzen ds. Ztg. (Nr. 121 und 125), welche eine Angelegenheit, die hier und in der Umgegend viel Aufsehen erregt hat und viel besprochen worden ist, zuerst oder vielmehr allein zur Sprache brachten, nämlich die Denunciation des k. Kreisphysikus Dr. Lehrs von hier gegen den alten Arzt Dr. Gottheil, welcher schon über 31 Jahre hier prakticirt, wegen fahrlässiger Tödtung einer Person durch eine Krotonölvergiftung und in Bezug auf die Berichtigungen des Dr. L. unterm 30. Mai und 3. Juni cr. gegen diese Korrespondenzen in ds. Ztg., sind wir nun im Stande, aus authentischer Quelle zu berichten, daß die Angelegenheit, so weit sie den Dr. G. betrifft, vollständig zum Abschluß gelangt ist, indem sowohl der königl. Staatsanwalt, als auch auf Beschwerde des Dr. L. der k. Ober-Staatsanwalt die Denunciation des L. zurückgewiesen haben, und die Akten auf ihre Anordnung reponirt sind. Es geschah dies auf Grund des motivirten Gutachtens der Gerichtsärzte, des königl. Kreisphysikus Dr. Zeuschner aus Meseritz und des Kreiswundarztes v. Rutkowski in Zirke, welche, nachdem sie, wie sie sich wörtlich ausdrücken, zu der Ansicht gelangt waren,

> daß die Behauptung des Physikus Dr. L., daß die Frau J. an einer Krotonölvergiftung gestorben sein soll, sich zu einer allen und jeden Halts entbehrenden, lediglich aus diagnostischen und pharmacologischen Irrthümern, übrigens erst nachträglich hervorgegangenen Fiktion gestaltet,

ihr unmittelbar nach der Sektion, und zwar trotzdem daß der Dr. L. in seinem Inserate vom 3. Juni dreist die Behauptung aufstellte, daß dies nicht denkbar sei, noch am Sektionstische selbst abgegebenes Gutachten dahin lautend:

> daß die denata an einer inneren Krankheit gestorben und nicht nachzuweisen sei, daß eine Vergiftung durch Krotonöl stattgefunden,

dahin bestätigen,

> daß die denata an einer inneren Krankheit, und zwar an der Harnruhr mit konsektiver Magenentzündung gestorben ist, und in Bezug auf diese letztere nicht im allerentferntesten ein Grund dafür vorhanden ist, daß dieselbe durch die vom Dr. G. angeordnete Krotonöl-Einreibung verursacht sei.

Indem wir uns jeder ferneren Bemerkung über diese Angelegenheit, welche wohl noch anderweitig zur Sprache kommen wird, enthalten, erwähnen wir nur noch: daß der Ober-Staatsanwalt, im Gegensatze zum Staatsanwalt die Verleumdung nicht für geeignet gefunden hat, auf dem Untersuchungswege verfolgt zu werden, und ist somit Dr. G. auf die Privatklage verwiesen worden.

Noch ein Kuriosum in Medicinal-Angelegenheiten. In unserer Stadt prakticiren 4 Aerzte, und es ist bekannt, daß wenn der eine von ihnen nur einigermaßen beschäftigt ist, die anderen in der Regel das Zusehen haben und diese horrende Konkurrenz ist gewiß nicht zum geringsten Theile Ursache, daß solche Ungeheuerlichkeiten, wie die oben besprochenen, hier vorkommen konnten. Dennoch wurde eines schönen Tages das hiesige Publikum durch zwei Annoncen in der Pharmaceutischen Zeitung und im Demminer Kommunalanzeiger überrascht, wonach der hiesige Apotheker Herr Corvinus zur Niederlassung eines 5. Arztes auffordert.

ξ Bromberg, 28. Okt. [Aus Polen; eine Erbschaft; Theater.] Die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse in Russisch-Polen ist zwar seit einiger Zeit, wie ein gestern hier eingetroffener deutscher Gutsbesitzer aus Polen erzählt, im Gange, aber nirgends — wenigstens in der Umgegend von Wloclawek nicht — beendet, und wird es wohl auch sobald noch nicht werden. Es existiren vorläufig überall nur provisorische Zustände, wie sie sehr bald nach dem Bekanntwerden des kaiserlichen Ukases entstanden sind. Zwar reisen Kommissionen herum, welche die Aufgabe haben, die allenthalben auf den Gütern zwischen den Gutsbesitzern und Bauern obwaltenden Streitigkeiten wegen des Mein und Dein zu schlichten, ja es werden die Herren sowohl wie die Bauern auch immer auf diese Kommissionen, als auf den letzten Trost, verwiesen, leider aber werden auch durch sie die Forderungen oder Ansprüche beider Theile, besonders bei etwas verwickelten Eigenthumsrechten u. s. w., nicht geordnet und es bleibt nach wie vor bei einem Provisorium. An der Spitze einer solchen Regulirungskommission steht ein Offizier. Demselben gegenüber werden den Forderungen der Bauern Seitens der Herren verschiedene Dokumente und Papiere vorgelegt, wonach das Gut nur so und so groß ist, dieses oder jenes Stück Land nicht abgezweigt werden darf u. s. w. Der Offizier liest die Dokumente, holt den Ukas hervor, vergleicht, sucht die darauf bezüglichen Paragraphen vergeblich und verweist schließlich, da er selbst keinen andern Rath sieht, Gutsbesitzer und Bauern an das Ober-Komité der Regulirung des bäuerlichen Grundbesitzes. Hiermit sind dann die Sitzungen, welche mehrere Tage, ja wohl auch Wochen gedauert haben, beendet und es geht nach einem andern Gute, wo in der Regel fast dasselbe Stück spielt. Auf diese Weise dürfte der Eintritt von völlig geordneten, regulirten bäuerlichen Verhältnissen nach dem Sinne des Ukases noch einige Zeit dauern.

Vor mehreren Jahren ging ein hiesiger Gewerbtreibender, ein Seifensieder, nach Berlin, weil er mit seinen Gewerksgenossen nicht konkurriren wollte oder konnte. Sein kleines Vermögen, das er aus dem Verkauf seines Hauses u. s. w. von hier mitnahm, verwandte er in Berlin zur Anlegung eines Licht- und Seifenladens. Es dauerte indeß nicht lange, so war er bankerott und hatte Alles verloren. Sein reicher Onkel in Berlin unterstützte ihn wenig oder gar nicht, und er gerieth daher mit seiner Familie in große Noth. Schließlich konnte er nur noch mit der größten Mühe eine kleine Wohnung erhalten, da er fast überall die Miethe schuldig bleiben mußte. Ein mildthätiger Mann hörte von dem Unglücklichen und wollte helfen. Es gelang ihm auch, ihn in einer Kirche als Diener mit einem monatlichen Gehalte von 12 Thlrn. anzubringen, aber auch diese Stellung konnte der Betreffende nicht lange ausfüllen, da er von einem langwierigen Augenübel befallen wurde. Seine inzwischen herangewachsenen Töchter arbeiteten von früh bis spät für verschiedene Läden, um sich und die Eltern zu erhalten, aber es ging doch nur sehr kümmerlich und knapp her, da die Familie sehr groß war. Da, vor zwei Jahren, stirbt der reiche, kinderlose Onkel und hinterläßt ein Testament, das der getroffenen Bestimmung gemäß, jetzt eröffnet worden. Nach demselben hat er unter Anderem bestimmt, daß seinem Neffen, dem es eine Zeit lang schlecht gegangen, von dem hinterlassenen Vermögen aber erst nach Verlauf von 2 Jahren, die Summe von 27,000 Thlrn. ausgezahlt werden solle, damit jedes der 9 Kinder des Neffen dereinst von dem reichen Onkel 3000 Thlr. erben können. Die Freude der Familie, die so lange im Unglücke geschmachtet, läßt sich denken. — Die Posener Oper erfreut sich im Allgemeinen bei uns fortdauernd einer regen Betheiligung des Publikums und wird namentlich auch von den größeren und kleineren Gutsbesitzern der Umgegend recht lebhaft frequentirt. Am letzten Sonntage war die Zahl der bei dem Theater am Schlusse desselben vorgefahrenen ländlichen Fuhrwerke so groß, daß man die dortige Gegend nur mit der größten Vorsicht passiren konnte.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

(Sitzung vom 27. Oktober. Fortsetzung.)

Edmund Callier, 30 Jahre alt, zu Samter geboren, Sohn des verstorbenen Kreissekretärs F. Callier.

Der Angeklagte ist im Jahre 1854 als Freiwilliger in die französische Fremdenlegion eingetreten, lag als Kombattant 2 Jahre vor Sebastopol und diente demnächst noch 2 Jahre in der Fremdenlegion zu Algier. Im Jahre 1859 nahm er als Sergeant seinen Abschied aus der französischen Armee, nachdem ihm bereis durch kaiserliches Dekret vom 16. April 1856 die Rechte eines französischen Unterthanen verliehen worden waren. Nach der Anklage verließ er 1863 im März Posen und trat in die Mielęckische Abtheilung ein, welche damals in Kasimierz operirte. Er wurde von Mielęcki zum Major ernannt und erhielt das Kommando über die Infanterie. In der Schlacht bei Olzak erhielt er drei Wunden, wurde noch an demselben Tage von Mielęcki interimistisch zum Obersten ernannt und erhielt seine definitive Ernennung zum Oberstlieutenant am 14. April durch das Centralkomité der Nationalregierung zu Warschau. Der Angeklagte lieferte, von seinen Wunden wiederhergestellt, den Russen das Gefecht bei Grochowy, wurde aber Tags darauf mit seiner Abtheilung bei Grodziec von den Russen zersprengt. Hierauf übernahm er in der Woywodschaft Masowien, woselbst er für den verwundeten Mielęcki zum stellvertretenden Befehlshaber der bewaffneten Macht von der Nationalregierung ernannt war, die Bildung und Führung einer neuen Abtheilung, mit welcher er den Russen die Gefechte bei Ignacewo am 9. Juni und bei Kleczewo am 10. Juni lieferte. Nach dem letztern Gefechte abermals zersprengt, durchstreifte er die Woywodschaft Masowien und inspicirte die sich bildenden Abtheilungen. Während dieser Zeit erfolgte Mielęcki's Tod und der Angeklagte wurde nunmehr zu dessen Nachfolger als Militärchef in Masowien und zum Obersten der polnischen Armee ernannt. Als Chef der bewaffneten Macht lieferte er den Russen wiederum mehrere Gefechte. Mitte August 1863 erhielt er auf sein Ansuchen von der Nationalregierung seine Entlassung und begab sich nach Paris. — So weit die Anklage.

Der Angeklagte schildert zuerst den ihm angebornen Haß gegen die Russen, den zu befriedigen seine Kriegslust und seine Neigung zu militärischen Abenteuern Gelegenheit bot. Demnächst fährt er fort: Mein Beruf für den Kriegerstand hat sich in meinem Leben dreimal manifestirt; 1850 trat ich unter die preußischen, 1854 unter die französischen und 1863 unter die polnischen Fahnen. Seit meiner frühesten Jugend träumte ich von Schlachten und Gefahren und die erste Gelegenheit, die sich mir darbot, schien mir die beste, um meine Träume zu realisiren. Je mehr sich meine intellektuellen Fähigkeiten entwickelten, und je mehr ich über den Zustand des Landes, das mich geboren, nachdachte, desto mehr entbrannte in mir der von der Wiege an genährte Haß gegen die Russen, die ich stets als die einzigen und eigentlichen Feinde des polnischen Volkes betrachtete. Zu diesem Hasse fügen Sie meine Kriegslust, und Sie werden den Beweggrund meines Eintritts in französische Dienste im Augenblicke, wo Frankreich mit seinen Verbündeten den Russen den Krieg erklärte, gefunden haben. Ich habe drei Jahre in Algerien und ca. zwei Jahre in der Krimm unter den siegreichen Fahnen Frankreichs gekämpft.

Als ich Ende 1859 nach Posen zurückgekehrt war und dem Herrn von Bärensprung meine französischen Papiere vorgelegt hatte, fiel es weder ihm noch irgend Jemandem ein, mich des Hochverraths gegen Preußen zu beschuldigen, obwohl der Thatbestand, d. h. der Kampf gegen Rußland, durchaus derselbe war, wie er gegenwärtig vorliegt. Der Unterschied liegt nur in den Fahnen, unter welchen ich gekämpft habe, und in diesem Unterschiede allein finde ich das mir zur Last gelegte Staatsverbrechen, woraus ich deducire, daß es ein Hochverrath gegen Preußen sei, unter polnischen Fahnen gegen Rußland gekämpft zu haben, resp. kämpfen gewollt zu haben. Wenn dies Letztere richtig wäre, dann hätte ich kein Wort weiter zu verlieren, sondern ruhig das Schaffot zu besteigen und den Todesstreich abzuwarten. Sei dem, wie ihm wolle, ich habe mein Leben der polnischen Sache einmal gewidmet und ob ich für diese Sache auf irgend einem Schlachtfelde, den Säbel in der Hand, oder auf dem Schaffot, mit gebundenen Händen, mein Leben verliere, bleibt sich, im Grunde genommen, ziemlich gleich.

Die ungünstigen Umstände, unter denen der Ausbruch des Aufstandes erfolgte, veranlaßten mich, ihn zu mißbilligen und zu glauben, daß er bald gedämpft werden würde. Das Gegentheil trat ein, der Aufstand verbreitete sich mit der Schnelle eines elektrischen Funkens und durchzuckte alle Schichten des polnischen Volkes. Die Russen ergriffen die grausamsten Mittel, um sich des Aufstandes zu bemeistern, erlaubten sich Schand- und Greuelthaten an Verwundeten, an Unbewaffneten, an Greisen, an hilflosen Frauen und an Kindern. Der Ruf nach Hülfe drang an mein Ohr, mein menschliches Gefühl empörte sich bei dem Anblicke unzähliger unschuldiger Opfer; mein Haß gegen die Russen entbrannte stärker als je in meiner Brust und mein Soldatenberuf veranlaßte mich, Posen zu verlassen, nach Polen zu gehen, das Schwert zu ergreifen, mich den Aufständischen anzuschließen und meinem Hasse freien Lauf zu lassen. Die späteren Ereignisse, an denen ich theilgenommen habe, haben bewiesen, daß ich unter Frankreichs Fahnen gelernt habe, das Schwert zu führen. Was den mir zur Last gelegten Hochverrath gegen Preußen anlangt, so erkläre ich hiermit, daß ich gegen Preußen nie etwas Feindliches weder beabsichtigt noch unternommen habe, nie an einem Unternehmen wissentlich theilgenommen habe, was darauf abzielen könnte von der Monarchie Preußen eine Provinz loszureißen, daß ich gegen Preußen nie feindlich gesinnt war und es auch in diesem Augenblick nicht bin, obgleich preußische Beamte sich mir als Feinde aufgeworfen, mich mit aller Gewalt zu einem Feinde Preußens haben machen wollen, mich meiner persönlichen Freiheit beraubt, mich verleumdet, mich in Ketten nach der Hausvoigtei gebracht und dort in einen Hochverrathsproceß gegen Preußen verwickelt haben. Von meinen Mitkombattanten vom Schlachtfelde nach Ponknowo gebracht, verband man meine Wunden und legte mich zu Bette. Nach einem bedeutenden Blutverluste schlief ich bald ein und schlief so lange bis ich mich plötzlich an dem Arm gefaßt fühlte. Ich schlug die Augen auf und erblickte eine Menge bewaffneter russischer Soldaten, welche das Zimmer gefüllt hatten. Sie fragten mich, ob ich ein Aufständischer sei, und als ich diese Frage bejahend beantwortet hatte, stießen sie einige Schimpfworte aus und drohten mir mit den Bajonnetten. Doch plötzlich standen sie still, bildeten zwei geöffnete Reihen, durch welche ein Offizier ging und an mein Bette trat. Vous êtes Mr. Callier sagte er mir in einem geläufigen Französisch, fügte dann in derselben Sprache einige Bemerkungen über Sebastopol, französisches Militärwesen, über die eben gelieferte Schlacht hinzu; ließ seinen Chirurgen meine Wunden prüfen und sorgfältig verbinden, und verabschiedete sich mir die Hand reichend. Mit ihm verließen auch die Russen das Zimmer und ich erfuhr, daß dieser Offizier der Prinz Wittgenstein gewesen sei. Zwei oder drei Tage später schickte er ein Fuhrwerk mit einer Eskorte nach Ponknowo, um mich nach Konie bringen zu lassen, damit ich die ärztliche Hülfe, deren ich damals bedurfte, näher hätte. Ein Zufall wollte es aber, daß die geschickten Kosaken mich dort nicht mehr vorfanden. Ich sage hiermit dem Prinzen Wittgenstein meinen Dank und bemerke, daß es auch mehrere Offfziere giebt, welche den verwundeten polnischen Aufständischen menschlich behandelten.

(Schluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

In der Frage: ob man den Mist gleich nach dem Ausbreiten unterackern, oder ob man ihn längere Zeit ausgebreitet liegen lassen soll, sind sich viele Landwirthe noch nicht klar. Wir übergaben einem Felde im Herbste 1861 680 Ctr. Stallmist, den wir sogleich ausbreiten ließen; die Hälfte wurde am 15 Sept. gleich untergeackert, die andere Hälfte blieb 3 Wochen lang ausgebreitet liegen. Im Frühjahre 1862 bepflanzten wir das Feld mit Kartoffeln und erhielten von dem 3 Wochen lang ausgebreiteten Miste 127¼ Ctr. Kartoffeln, während der gleich untergeackerte Mist nur 117½ Ctr. Kartoffeln lieferte. Sodann säten wir im Herbste 1862 Weizen ein und ernteten im Sommer 1863 von dem Stücke, auf dem der Mist gleich untergepflügt worden war, 15½ Ctr., auf der andern Hälfte aber nur 10¼ Ctr. In diesem Jahre säeten wir Gerste ein, und während wir von dem 3 Wochen lang ausgebreiteten Miste nur 13⅓ Ctr. ernteten, erhielten wir von der andern

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

tas precans preces ad XII. calendas aprilis aedes hasce supplex inviserit, is veniam scelerum maximorum consequunturum se sciat. Gregorius XIII. pont. max. sacro cum diplomate tribuit."

Noch sind in dieser Kirche bemerkenswerth die Grabmäler der Dogen Domenico Michieli's († 1128), auch Dom. delle Colonne genannt, weil er die Piazettasäulen nach Venedig brachte, eines rauhen Kriegshelden und der Griechen Schrecken, wie die Inschrift sagt („Terror Graecorum jacet hic."); ferner Leon. Dona's († 1612), Marco Antonio Memmo's († 1615), des Besiegers der bekannten Seeräuber der Adria, Uskoken genannt; Sebastiano's und Pietro Ziani's († 1175), der Erstere besiegte Friedrich Barbarossa's um das Doppelte stärkere Flotte unter dem Befehle seines Sohnes Otto. — Der größte Theil der schönen Klostergebäude (Klosterumgänge und das Refektorium) wird jetzt als Mauthmagazin benutzt. — Die Kirche S. Maria della Salute, ein prächtiges, wenn auch nicht mehr so edel einfaches Gebäude auf 1,200,000 Pfeilern (?), ganz aus weißem istrianischen Marmor, von Longhena 1631 aufgeführt. Dreizehn herrliche Gemälde von Titian, darunter vorzüglich ein San Marcus, der Tod Abels, das Opfer Abrahams, die Besiegung des Goliath, eine Ausgießung des heiligen Geistes zieren das Innere. In der Sakristei Gemälde von Tintoretto. In der Kirche das Grabmal von J. Sansovino; im Seminario eine sehr werthvolle Gemäldesammlung, in der Werke von Guido Reni, Leonardo da Vinci u. A. — Unter den übrigen Kirchen, deren Venedig, außer den Gotteshäusern für Arianer, Griechen und Protestanten und den sieben Synagogen, gegenwärtig noch 29 zählt, sind durch ihre Bauart, den Reichthum ihrer inneren Ausstattung und die Denkmäler der Kunst und Geschichte noch besonders bemerkenswerth: S. Maria di Formosa, mit Gemälden von Palma vecchio (dessen berühmtes Bild: die heilige Barbara, hier zu finden), Palma, Bassano u. A.; St. Rocco, mit ausgezeichneten Gemälden von Titian, Tintoretto und Pordenone. An diese Kirche schließt sich das schöne Gebäude der einst reichen Genossenschaft: Scuola di San Rocco, des Werkes verschiedener Baumeister, 1517 gegründet. Besonders thätig war bei diesem Bau die berühmte Familie Lombardo. Vordertheil und Treppe erscheinen in der Form etwas phantastisch. Der große Saal ist voll Holzschnittswerke, besonders bemerkenswerth sind die Skulpturen, Marmorsäulen und besonders der treffliche Plafond. Der ganze Bau enthält im untern, wie im oberen Stockwerke eine Fülle großer Gemälde, 57 an der Zahl, von Tintoretto. In dem unteren Saale, Sala dell' Albergo, dessen berühmtes Riesenbild: „die Kreuzigung", das noch zu den Lebzeiten des großen Meisters von Agostino Caracci durch den Kupferstich vervielfältigt wurde. Die verschiedenen Gestalten, Stellungen und Gebehrden der ungeheuren Menge der auf dem Gemälde dargestellten Figuren, die nichtsdestoweniger ein harmonisches, einheitliches Ganze bilden, machen dasselbe zu einem hohen, wahrhaft anatomischen Kunstwerke. Im oberen Saale, Archivio antico, an den Wänden ringsum Tintorettische Gemälde, darunter eine „Verkündigung", welche deutlicher hervortritt, als die übrigen und um so interessanter ist, als an der Treppe Titian denselben Gegenstand behandelt hat. Nächst dem finden sich hier Kunstarbeiten in Erz und Marmor. Endlich seien für den Besucher der Kirchen in Venedig auch noch die St. Francesco della Vigna, deren Façade von Palladio, das Innere von J. Sansovino mit vielen Skulpturen und mit Gemälden von Antonio da Negroponte, G. Bellini, Paolo Veronese, Salviati, Girolamo da St. Croce u. A. erwähnt. — Auch die protestantische Kirche enthält ein Titianisches Gemälde. In der Kirche St. Sebastiano befindet sich Paul Veronese's und in St. Maria dell' Orto Tintoretti's Grabstätte.

Weitere Kunstschätze und Sammlungen der Skulpturen, Malerei u. s. w. bietet uns unter den öffentlichen Instituten besonders die Akademie (Accademia delle belle arti). Sie enthält eine vorzügliche, trefflich geordnete und geschmackvoll aufgestellte Sammlung von Werken der venetianischen Schule, von Titian (dessen vorzüglichstes und berühmtestes Bild: „Himmelfahrt Mariä", unter Nr. 1), Bassano, Pordenone, Cima da Conegliano, Vivarini, Palma vecchio, Paolo Veronese, Tintoretto und vielen Anderen; aber auch von Meistern anderer, auch nicht italienischer Schulen: Rubens, Van Dyk, Ostade, Mieris, ferner eine ausgezeichnete Sammlung von Handzeichnungen der größten Meister, architektonischen Zeichnungen, Abgüssen von Antiken und Werken Canovas, auch des letzteren rechte Hand in einer Urne, wie bereits oben erwähnt. Unter den Skulpturen befindet sich eine Latitia Bonaparte von Canova, eine Josephine Beauharnais u. s. w. Bemerkenswerth ist, daß eine Säule an der Vorderseite des Gebäudes (der ehemaligen Scuola della Caretà) durch eine Kanonenkugel bei der Belagerung im Jahre 1849 zerstört wurde.

Es würde zu weit führen, wollte ich dem geehrten Leser zumuthen, mich noch, wenn auch nur auf eine sehr flüchtige Wanderung, in die sehr zahlreichen Privatsammlungen der Paläste zu begleiten. Er würde dort finden, was ich Eingangs dieser Skizze angedeutet, daß Venedig trotz der vielen, meist freiwilligen Veräußerungen von Kunstsammlungen und Bildernschätzen, die fast alle ins Ausland gewandert sind, immer noch, was den Werth und die Reichhaltigkeit des noch Vorhandenen betrifft, zu den ersten Städten der Erde zählt. Leider aber wird deren Werth gegenwärtig nur noch von Fremden vollkommen erkannt und gewürdigt. Denn das heutige Volk der Venetianer leidet eben so sehr an Stumpfsinn und geistiger Verkümmerung, wie seine frühere Adelsrepublik an innerer Sittenfäulniß gekränkelt hat, und nur seiner eigenthümlichen Lage, die es selbst bei matter Vertheidigung der Eroberung fast unzugänglich macht, hatte es zu danken, daß es nicht schon vor dem Ende des vorigen Jahrhunderts die Beute eines auswärtigen Eroberers geworden. Im Jahre 1797, als es von Napoleon I. belagert war, befanden sich in seinem Arsenale noch 18 Linienschiffe, 6 Fregatten und Waffen für ein Heer von 80,000 Mann. Der zehnte Theil der Thatkraft, welche die Stadt in den Jahren 1848 und 1849, nachdem es unter Manin zur Republik erklärt und 17 Monate lang als solche sich behauptet hatte, den belagernden Oestreichern entgegengesetzt, würde ausgereicht haben, jeden Angriff der Franzosen zu vereiteln. Aber der letzte Doge, Manini ist sein Name, schickte Bonaparte, welcher soeben seinen Generalen Venedig für uneinnehmbar erklärt hatte, weinend, wie ein Weib, die Schlüssel der Stadt in demselben Augenblicke, als dieser die Belagerung aufgeben und abziehen wollte.

Die nächste Skizze soll uns mit dem allbekannten Dogenpalaste und dem Arsenal der Republik bekannt machen.

(Beilage.)

Hälfte 17¼ Ctr. Es leuchtet ein, daß der Mist, wenn man ihn einige Zeit vor dem Unterpflügen gebreitet liegen läßt, in der ersten Ernte wohl einen höheren Ertrag zur Folge hat, als wenn man ihn gleich unterackert, daß aber die Gesammtwirkung doch eine beträchtlich geringere ist.

Kartoffelfütterung. So sehr es auch zu rechtfertigen ist, die zur Verfütterung kommenden Kartoffeln vorher zu kochen, so sehr grenzt es an's Thörichte, das Kochen der Futterkartoffeln für einen oder gar mehrere Tage, bevor sie zur Verfütterung kommen sollen, vorzunehmen. Gekochte Kartoffeln, die man kalt werden läßt, bilden bekanntlich eine Art Kleister; daß dieser schwer verdaulich ist, ergiebt sich aus dem folgenden Versuche. Wir haben zwei Kühe von mittlerer Milchergiebigkeit 9 Wochen lang täglich mit gleich großen Mengen Heu, Häcksel, Kartoffeln und Kleie gefüttert. In den ersten drei Wochen, wo wir die Kartoffeln in frisch gekochtem Zustande gaben, erhielten wir 189 Maaß Milch, und die Kühe wogen zusammen 993 Pfund, in den zweiten 3 Wochen, wo wir immer Kartoffeln gaben, die Tags vorher gekocht worden waren, bekamen wir 171 Maaß Milch, und die Kühe wogen am Ende 975 Pfund, in den dritten 3 Wochen, wo wir die Kartoffeln täglich wieder in frisch gekochtem Zustande gaben, betrug die gewonnene Milchmenge 187 Maaß und das Gewicht der Kühe am Ende 989 Pfund.

Saatfrucht und Ernte. Wie außerordentlich groß der Einfluß einer guten Saatfrucht auf den Ertrag ist, ergiebt sich aus folgendem, auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms ausgeführten, ebenso interessanten, wie lehrreichen Versuche. Ein sich in gleichem Baue und in gleicher Düngkraft befindendes Feld wurde im vorigen Herbste in drei gleiche Theile getheilt. Der Theil I. wurde besäumt mit Weizenkörnern, von denen durchschnittlich 389 ein Loth wogen, der Theil II. mit Weizen, von denen das Loth 361 Körner enthielt, und der Theil III. mit Weizen derselben Art, von denen aber nur 331 Körner auf ein Loth gingen. Es wurde nun kürzlich der Ausdrusch vorgenommen und ermittelt, daßder Theil III., der die vollkommensten Körner erhalten hatte, den Ertrag des gleichgroßen und gleich guten II. Stückes circa um 163 Pfund und den Ertrag des Stückes I., das die unvollkommensten Körner als Saatgut in gleichem Maße erhalten hatte, sogar um 195 Pfund Weizenkörner überstieg. Hieraus folgt, was die Masse des Landwirthsstandes noch nicht genugsam beachtet, wie nachtheilig es ist, die bessere Frucht zu verkaufen und die geringere Qualität als Saatfrucht zu benutzen.

Neueste Nachricht.

Wien, 28. Okt., Abends 9 Uhr 25 Min. Nach dem Budget für 1865 betragen die Ausgaben 549,842,831 Fl., die Einnahmen 518,461,842 Fl. Die Deckung des Deficits soll durch den in Aussicht stehenden Ersatz der Kriegskosten erfolgen. — Die Ansprache, welche Graf Mensdorff heute bei dem Antritt seines Amtes an die Beamten seines Ministeriums hielt, entbehrte jeder Hindeutung auf Politik.

(Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Gewinn-Liste

der IV. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

63 (100) 68 73 88 137 61 314 15 22 41 52 (1000) 69 419 28 94 (200) 514 87 601 45 76 810 75 950. 1011 (100) 250 316 59 77 459 68 69 92 507 27 635 (100) 44 717 30 70 80 939. 2009 (500) 95 96 (100) 195 200 4 (100) 26 (1000) 29 398 407 (100) 32 (500) 60 (1000) 73 96 (1000) 553 69 (200) 644 62 708 9 20 23 36 51 890 97 946. 3106 19 (200) 30 81 207 (500) 19 320 53 79 404 (100) 7 32 54 58 454 67 749 93 871 905 16 (500) 72 91. 4040 101 2 27 30 47 91 231 395 433 68 70 567 92 717 51 (100) 95 (200) 800 936 78 87. 5131 50 63 202 66 370 400 10 58 550 645 716 (200) 801 21 (100) 57 (100) 934 43 (500). 6005 86 (100) 113 66 82 347 87 410 507 (100) 42 90 620 714 31 849 96 (100) 928. 7000 35 132 (1000) 73 243 68 89 587 632 (100) 71 710 28 946 52 76. 8052 158 337 90 (100) 454 90 (500) 97 541 80 684 702 846 58 86 988. 9006 48 108 47 74 343 59 422 46 92 553 (200) 613 36 (500) 39 53 765 822 906 17 66 75.

10,136 55 87 200 29 80 337 73 406 50 524 (500) 35 (200) 60 72 82 88 611 55 831. 11,082 113 68 257 307 90 (100) 91 522 29 93 615 22 53 761 93 809 32 (200) 951. 12,004 44 111 53 (100) 309 411 96 570 (1000) 641 711 35 62 801 12 22 27 34 42 (100) 45 90 921 60. 13,038 54 90 186 222 35 300 9 (1000) 404 88 514 (100) 637 54 58 773 823 74 932 34 (1000) 44 89. 14,015 78 124 42 50 69 237 324 56 427 28 (1000) 85 90 (500) 508 619 51 56 97 700 47 98 (100) 897 986. 15,006 (500) 45 98 199 264 304 90 427 34 44 57 87 543 (100) 53 642 55 86 879 (200) 935 (200). 16,140 68 97 229 (100) 308 13 61 400 6 14 600 14 21 (1000) 704 (500) 55 64 76 818 55 66 950 78. 17,044 50 66 148 81 216 33 49 350 76 414 82 93 501 (100) 24 27 60 73 75 86 612 (200) 14 67 730 84 809 47 905 11 19 28 67 80. 18,035 141 97 263 583 631 46 760 61 809 10 24 916. 19,006 (1000) 84 99 344 47 87 96 411 29 63 74 547 78 97 678 772 81 852 53 66 70 (200) 978 89.

20,063 70 (200) 141 75 79 (100) 257 418 (200) 71 78 95 (100 517 63 98 603 61 (500) 95 776 832 56 (2000) 919. 21,003 (100) 10 72 108 51 330 63 403 522 31 638 70 75 812 58 971 93 94. 22,137 39 97 313 55 87 428 57 78 583 (1000) 87 88 90 650 709 (200) 53 62 68 806 11. 23,046 (200) 102 5 75 96 99 280 325 476 (200) 569 661 99 716 42 805 12 35 (1000) 79 (5000) 81 961 72 98. 24,090 (100) 147 249 72 312 86 461 526 (200) 53 70 71 658 705 24 42 951 (100). 25,013 (200) 27 29 63 (100) 65 117 50 264 (100) 368 481 571 610 23 72 926. 26,111 14 259 312 33 77 416 614 82 798 851 76 (100) 919 34 67. 27,028 119 52 74 78 255 87 393 (1000) 400 (500) 59 530 35 96 (1000) 624 (100) 45 51 785 833 64 77 (1000) 939 69 84. 28,034 45 48 73 154 84 (500) 85 94 221 324 62 74 427 55 505 65 71 606 20 (100) 70 79 94 (100) 705 (500) 818 (100) 23 53 84 (200) 929 30 81 (200). 29,017 61 67 72 99 125 39 (100) 75 76 280 303 20 511 14 17 62 67 616 26 95 780 810 (100) 54 977 79.

30,039 41 142 396 434 552 91 641 65 88 748 812 904 27. 31,118 93 335 430 52 584 635 (100) 732 867 919 55. 32,018 (200) 45 59 91 124 228 314 26 416 (500) 524 66 73 (200) 81 625 28 (100) 82 746 76 814 23 73 (200) 914 (100) 54 71 (100) 72. 33,029 90 108 (200) 76 251 98 302 8 66 76 97 99 419 (100) 27 69 78 566 659 778 92 95 802 (100) 47 945 53. 34,020 55 91 151 87 (200) 89 95 (200) 399 647 91 96 704 (100) 25 40 57 96 819 64 911 43 (1000). 35,024 45 79 145 271 304 425 30 73 75 526 603 81 (200) 86 (200) 92 (200) 733 65 86 812 14 20 70. 36,016 83 117 27 39 (5000) 71 (200) 72 79 207 35 (200) 44 351 (100) 40 44 75 414 22 98 550 71 96 647 706 69 81 836 (100) 46 55 97 945. 37,002 38 64 223 46 518 35 44 99 (1000) 629 78 86 757 (500) 861 945 55 73. 38,067 159 (500) 72 279 402 545 55 624 762 862 87. 39,061 63 77 102 19 34 45 46 200 55 326 (200) 33 38 66 413 44 500 33 69 83 85 629 30 34 41 (100) 60 750 54 74 820 23 75 949 58 71.

40,033 (1000) 79 153 63 64 231 314 (500) 47 70 72 487 (200) 679 723 888 905 58 66. 41,027 163 (100) 288 359 68 427 (500) 34 45 48 57 515 20 58 (1000) 90 607 (200) 13 (100) 14 51 83 709 85 851 943 74 82. 42,002 36 49 84 102 45 52 220 57 302 (1000) 31 (1000) 419 89 99 563 74 84 664 (100) 66 775 822 60 88 977. 43,029 33 77 122 34 76 243 51 62 (200) 356 77 90 95 424 34 (200) 57 526 62 704 (100) 21 88 824 59 87 900 51 76. 44,004 (100) 17 (200) 135 94 273 83 329 82 408 (1000) 35 67 536 606 18 720 39 43 (200) 45 822 32 52 (200) 73 917 40 (200) 67. 45,136 211 316 35 36 43 94 (100) 419 (100) 83 564 71 76 92 749 65 (200) 819 972. 46,088 361 64 (100) 70 76 425 (100) 54 55 81 574 (200) 601 (500) 50 709 18 34 41 91 99 833 78. 47,106 13 209 (100) 45 57 67 80 94 485 574 674 756 71 74 (100) 802 50 52 946. 48,040 53 (200) 149 69 84 210 16 50 401 17 69 72 (500) 82 98 501 44 622 (200) 76 (100) 79 83 726 41 82 832 (100) 929 91 (1000). 49,088 131 43 233 (200) 53 88 96 434 97 509 (200) 57 75 94 600 10 54 91 (100) 770 825 47 950 68.

50,003 72 153 (2000) 55 94 (100) 253 354 92 406 (500) 14 63 78 (100) 520 72 (100) 81 613 28 704 20 35 57 77 837 43 76 94 (200) 97 900. 51,041 45 149 (100) 62 (1000) 295 316 35 67 402 (100) 17 78 510 23 48 55 (100) 73 77 (100) 616 (100) 75 727 814 911 39 89 (100) 90 96. 52,004 20 (100) 71 108 53 64 274 334 42 78 429 568 650 825 46 73 (200) 83 (100) 912 30 (100) 40. 53,053 122 73 256 57 91 (5000) 307 54 426 96 518 (500) 37 733 (100) 46 96 851 74 80 913 19 34 41 53 78 (1000) 95. 54,039 57 116 (200) 47 259 71 76 86 321 48 63 410 16 38 61 (100) 63 69 548 (100) 81 86 639 746 83 845 64 97 977 84. 55,008 28 58 86 129 (200) 46 85 204 7 45 304 35 52 72 475 80 83 506 14 (100) 21 48 79 728 43 96 827 (1000) 69 86 911 41 65 93 (1000). 56,068 (100) 99 170 218 23 (100) 333 37 413 20 (1000) 72 504 28 49 628 59 84 99 718 36 51 991 94 96. 57,053 127 221 (500) 39 301 22 60 418 25 65 81 89 90 513 22 48 626 54 (100) 56 769 828 933 54. 58,014 31 (500) 99 113 58 65 98 218 38 460 80 95 (100) 520 73 85 647 52 66 (200) 810 34 40 (1000) 982. 59,012 28 (200) 70 118 (1000) 42 54 (100) 65 (200) 89 (100) 219 (100) 29 68 329 98 (200) 536 40 62 615 55 68 757 75 837 85 (100) 934.

60,013 26 44 52 100 75 216 311 24 37 543 92 612 74 707 (200) 89 92 841 925 41 74 92 (100). 61,038 39 117 27 95 (200) 216 35 306 21 414 15 43 92 548 605 6 42 (100) 89 776 882 906 (200). 62,056 69 102 41 44 (500) 46 86 235 52 64 72 305 (100) 10 (100) 26 38 47 59 84 86 575 631 (1000) 709 38 53 (1000) 857 936. 63,013 (2000) 52 (100) 70 129 43 (1000) 80 204 581 615 794 (100) 837 952 (100) 93. 64,019 38 122 38 58 87 226 63 401 12 (100) 14 30 39 41 521 (500) 603 719 62 (500) 807 998. 65,025 115 65 (100) 296 439 51 77 (100) 523 80 654 58 773 83 90 800 26 91 900 2 (100) 75. 66,044 128 34 99 226 67 98 315 23 78 82 (500) 97 404 16 30 34 87 511 41 76 633 51 74 76 97 705 6 18 39 (200) 61 90 (100) 836 86 988. 67,045 (100) 62 (100) 163 321 (100) 55 77 550 614 721 79 825 56 92 925 (100) 26 35 55. 68,020 47 77 85 161 276 347 (100) 78 421 69 511 15 35 (2000) 65 607 10 (200) 25 86 723 73 853 99 916 17 97. 69,009 61 (200) 94 143 288 98 301 35 75 459 554 77 651 67 805 13 903 73.

70,116 255 77 310 22 54 56 476 565 653 71 724 53 (500) 73 81 874 911 31. 71,105 12 59 249 94 301 8 13 36 68 77 438 (500) 53 756 (100) 83 817 (100) 38 94 (1000) 908 (200) 12 70 (200) 92. 72,062 201 58 96 300 411 32 88 93 544 49 656 60 741 79 84 862 (100) 73 923 82. 73,018 204 8 55 (500) 64 78 93 541 (100) 71 619 27 31 47 59 70 87 714 811 (200) 930. 74,044 (100) 117 30 (100) 85 225 95 (100) 311 51 96 (200) 467 (200) 91 509 (500) 13 34 664 793 819 (100) 44 50 92 935 42 63 (1000). 75,040 127 42 (100) 46 (200) 243 398 402 (500) 533 97 605 (1000) 9 718 25 70 837 920 39 54 72. 76,091 129 68 94 97 259 85 375 (100) 449 88 524 (500) 48 82 733 825. 77,153 225 30 90 337 39 71 (100) 441 90 97 520 27 95 732 44 83 809 11 900 22 29. 78,004 147 233 42 47 60 373 95 410 54 77 737 46 (100) 53 882 96 942 (200) 47. 79,055 76 99 108 38 (1000) 240 54 61 350 82 424 41 (200) 520 52 618 47 (200) 783 99 (100) 804 903 30 (100) 40 62.

80,035 51 70 91 99 (200) 105 54 75 (200) 266 84 324 45 546 61 79 82 87 91 658 99 (1000) 753 91 803 26 41 51 (500) 909 14 (200) 59 78. 81,067 98 121 50 91 260 63 335 80 591 606 67 73 759 82 898 (100) 901 (500) 19 64 68 69 93. 82,035 62 73 91 265 68 73 372 455 (500) 58 (100) 542 (2000) 79 666 85 86 720 32 37 45 815 49 928 82. 83,031 65 126 49 91 265 330 65 451 66 503 6 34 (100) 64 80 703 (500) 64 (200) 829 945 47 (1000) 55. 84,104 (1000) 300 74 529 40 (100) 67 82 603 754 820 72 947 62 99. 85,005 10 (500) 21 76 (100) 144 59 (200) 67 (100) 247 85 301 63 530 98 621 22 25 709 22 832 42 (200) 76 82 951 60 96. 86,072 105 51 208 15 (100) 87 435 (200) 40 545 86 601 58 60 63 794 808 24 75. 87,071 121 84 88 277 382 509 (100) 31 47 693 714 31 (200) 852 937 72 75 (200) 83. 88,026 43 218 19 57 92 (500) 404 33 (100) 56 (100) 548 624 (100) 752 56 68 817 903 17. 89,022 52 120 69 75 267 97 329 416 502 9 654 753 (200) 94 924.

90,000 84 100 200 23 (100) 46 390 419 (100) 56 (100) 99 571 663 (100) 723 80 871 947 48 50 80 93. 91,044 87 265 327 418 (100) 51 529 655 728 73 917 20 34. 92,046 55 104 (100) 14 81 89 233 361 436 89 500 49 602 6 (500) 18 (200) 35 (100) 752 76 858 953. 93,045 61 118 52 83 (500) 98 217 60 567 662 83 708 (100) 26 69 812 15 89 903. 94,058 100 76 249 316 36 95 467 521 96 713 82 83 896 914 93. 95,000.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rentiers Pulawski aus Dresden und Landau aus Breslau, die Kaufleute Darius aus Dresden, Buncke und Selten aus Breslau und Waitzer aus Ruchenbach, Rittergutsbesitzer v Korytowski aus Rogowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schneider und Rosenthal aus Berlin, Lehrmann aus Potsdam, Drummer aus Bromberg und Schneider aus Ratibor, Landrath Nollau aus Gnesen, Gutsbesitzer Nickel aus Neudorf, Rentierin Fräulein Lofferon aus Zakrzewo.

SCHWARZER ADLER. Hauslehrer Douyze und die Rentiers Fräulein Mahn und Geschwister v. Radonski aus Bieganowo, Gutspächter Müller aus Nuszkowo, Gerichtssekretär Grafstein und Agronom Martive aus Wreschen, Akademiker Suffke aus Kosten.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Milkowski aus Russocin und v. Modlibowski aus Gromolice, Kaufmann Bremer aus Neuwerk.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Taczanowski aus Szyplowo und Graf Czapski aus Bukowiec.

HOTEL DE BERLIN. Rittmeister a. D. Rochlitz aus Bartschen, Postdirektor Marski aus Lissa, Gutsbesitzer Kirstein aus Zydowo, Gutspächter Bąkowski aus Schrimm, Modelleur Nisse und Kupferstecher Höhne aus Driesen, Kaufmann Danziger aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 28. Oktbr. c. aus St. Martin Nr. 23. entwendet: Vier weiße Battist-Unterröcke, ein weißer Schnurrock, zwei weißleinene Unterröcke, zwei weiße Parchent-Unterröcke ungezeichnet, ein weißes Bettlaken P. S. gezeichnet und ein brauner Topf voll Butter.

Den 28. Oktober c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Sieben Felle von frisch geschlachteten Schafen.

Konkurs-Eröffnung

Königliches Kreisgericht zu Posen,

Posen, den 28. Oktober 1864,
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Brauereipächters **Herrmann Kreh** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. September 1864 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **H. Rosenthal** zu **Posen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. November d. J.
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtslokale anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. November d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. November d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 1. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtslokal zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Tschuschke** und **v. Giżycki**, und die Rechtsanwälte **Pilet** und **Guttmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 99. die Firma „**L. Traczykowski**", und als deren Inhaber der Apotheker **Ludwig Traczykowski** in **Czempin** zufolge Verfügung vom 24. Oktober 1864 am 25. ejusdem eingetragen worden.

Kosten, am 25. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 83. eingetragene Firma „**Siegismund Miliesky**", Inhaber Apotheker **Siegismund Miliesky** in **Czempin**, ist zufolge Verfügung vom 22. Oktober am 24. ejusdem gelöscht worden.

Kosten, am 24. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Eduard v. Koczorowski** aus **Piotrkowice** ist der Justizrath **Evmann** hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Kosten, den 24. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

Die am 14. Januar 1861 hierselbst verstorbene verwittwete Kaufmann **Leipziger, Minna** geb. **Friedländer**, hat in ihrem am 2. Januar 1857 errichteten und am 15. Januar 1861 publicirten Testamente bestimmt, daß von den Zinsen ihres Nachlasses jährlich an ihrem Sterbetage ein Mädchen aus ihrer Familie, welches sich über seinen religiösen und moralischen Lebenswandel genügend legitimiren kann, ausgestattet werden soll.

Nachdem nun diese Familienstiftung verlautbart und bestätigt worden ist, sollen die disponiblen Zinsen an Mädchen oder an die seit dem Jahre 1861 verheiratheten Frauen, welche berechtigt sind, auf die Stiftungszinsen Anspruch zu machen, vergeben werden.

Die zur Theilnahme an dem Genusse der Stiftung berechtigten Familienglieder werden hierdurch aufgefordert, etwaige Bewerbungen um die demnächst zu vergebenden Zinsen **unter Beibringung der ihre Ansprüche begründenden Dokumente** – insofern dies nicht schon früher geschehen sein sollte — an den unterzeichneten Kurator bis zum 1. Dezember c. einzureichen.

Breslau, den 27. Oktober 1864.

Der Testaments-Kurator.
Tiktin, königlicher Landrabbiner.

Knaben-Pensionat.

Mein Knaben-Pensionat befindet sich seit dem 1. Oktober c. **Markt Nr. 67.** (Eingang Ziegenstraße) und bin ich durch Erweiterung der Lokalitäten in den Stand gesetzt, noch einige Pensionaire aufzunehmen.

Ebenso können an meinem Unterrichtskursus im Hebräischen noch einige Zöglinge Theil nehmen.

Anmeldungen erbitte baldigst.

M. Jablonski, Lehrer.

Vom 1. November c. ab ertheile ich Mädchen Privatunterricht in Handarbeiten und bitte um baldige Anmeldungen hierzu. Dieselben können auch besonderen Unterricht im Hebräischen genießen.

H. Jablonska, Lehrerin,
Markt Nr. 67., Eingang Ziegenstraße.

Tanz-Unterricht
für
Erwachsene und Kinder.

Hiermit beehre ich mich zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich Anfangs November hierselbst eintreffen und im Saale des Hôtel de l'Europe einen Kursus für **Tanz-Unterricht**, sowohl für den gründlichsten Elementar-Unterricht, Aesthetik und Anstandslehre, so wie für die neuesten Konversationstänze, als: **Quadrille à la Cour** für 8 Paare und **Alliance**, neueste Quadrille, eröffnen werde. Geneigte Anmeldungen bis zu meinem Eintreffen werden gebeten im Hôtel de l'Europe machen zu wollen.

Posen, Ende Oktober 1864.

Herrmann Herrlich,
Turn- u. Tanzlehrer aus Frankfurt.

Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin**, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen jeder Art** geschwächte Gesundheit bald und dauernd wieder befestigen wollen.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Montag den 31. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale, Breitestr. Nr. 20 **verschiedene Mahagoni-Möbel**, als: Stühle, Tische, Spiegel, Spinde, Servanten, Sopha's, Chaise-longues, ferner eine Partie **Fußdecken** und **Cigarren**, darunter auch echt **importirten Havanna's**, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Manheimer,
königlicher Auktionskommissarius.

Mittwoch den 2. Novbr. d. J. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Breitestr. 20., für auswärtige Rechnung eine Partie **Damen-Mäntel, Jacken, Kleiderstoffe, Mantillen, Netze** ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Sonnabend den 5. November c., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gebäude der Realschule hierselbst circa 860 □Fuß alter Dachzink, eine Partie alte Dachsteine, altes Holz, Fensterflügel u. s. w. öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Meseritz, den 27. Oktober 1864.

Der Kreis-Baumeister.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir zur geneigten Berücksichtigung die ergebene Anzeige, daß ich Wronkerstr. Nr. 14. hier mich als Wurstfabrikant niedergelassen und unter den solidesten Preisen die besten Waaren stets vorräthig halte.

Carl Heisig.

Pferde-Verkauf.

3 Reit- und Wagenpferde, 5 und 6 Jahr alt, 5' und 3" groß, offerirt der Gutsbesitzer **Burghardt** in **Görtatowo** bei Schwersenz.



Der Bockverkauf

aus hiesiger Stammschäferei beginnt mit dem
1. November a. c.

Padligar bei Züllichau, 25. Oktober 1864.

Fürstl. Reuß'sches Wirthschaftsamt.

Licitation.

Aus freier Hand beabsichtige ich wegen Plus-Inventariums mehrere **diesjährige, ein-, zwei- und dreijährige Fohlen und Jungvieh** am **3. November** auf dem Gute **Wielkie** bei Posen, pr. Bahnhof Rokitnica, gegen Meistgebot zu veräußern.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zu **Jerzyce** bei Posen mich als Handelsgärtner etablirt habe und empfehle ich für jetzt in ganz vorzüglicher Qualität die edelsten Sorten nachstehender Bäume, Sträucher ꝛc.:

Apricosen, Zwergbäume zu Spalier	12—15	Sgr.
- starke tragbare	20	"
- Halbstämme, starke	20	"
- Halbstämme	30	"
Pfirsich, Zwergbäume zu Spalier	15	"
- - starke tragbare	20	"
Aepfelbäume, starke gerade Hochstämme	12—15	"
Pflaumenbäume, Hochstämme	15	"
Diamantwein, der beste und größte aller frühesten Tafeltrauben (ächt)	15	"
Himbeeren, gelbe Antwerpner 12 Stück 12 Sgr.	1½	"
- rothe - 12 Stück 10 Sgr.	1	"
Stachelbeeren, großfrüchtige, englische ohne Namen	2½	"
Crataegus fl. rubro pl., rothgefüllt blühend, starke Hochstämme	15—20	"
- fl. albo pl., weißgefüllt blühend, Hochstämme	15	"
Dielytra spectabilis, vorzüglich zum Treiben	5	"
Fraxinus pendula, Trauerесche, starke gerade hohe Stämme	20—30	"
Robinia inermis, Kugelakazie, starke hohe gleiche Stämme	15—20	"
Rosa remontant, in Sorten, wurzelächt	5—8	"
Sambucus laciniata fructu viride	5	"
Sophora japonica pendula, Hochstämme	30	"
Syiraea prunifolia fl. pl., vorzüglich zum Treiben	4	"
Springa, Spanischer Flieder, mehrere Sorten Hochstämme	15	"
Tilica hollandica, Linde, starke Hochstämme	15	"
Vitis quinquefolia, wilder Wein, stark, schnellwüchsig, langrankig	3—5	"
Aepfelwildlinge, zum Veredeln, starke verpflanzte 3—4' hohe 100 Stück	2	Thlr.
Birnwildlinge, starke verpflanzte 3—4' hohe 100 Stück	2½	"

(Die Wildlinge sind mit vorzüglichen feinen Haarwurzeln versehen.)

Crataegus, Weißdorn zu Hecken
Samenpflanzen 1jährige 1000 Stück 3 Thlr. 100 Stück 10 Sgr.
= verpflanzte 2jährige 1000 Stück 6 Thlr. 100 Stück 20 Sgr.
= verpflanzte 3jährige 1000 Stück 9 Thlr. 100 Stück 1 Thlr.

Zur Besorgung aller anderen Obstbäume, Schmuckbäume, Ziersträucher sowie Coniferen empfiehlt sich ergebenst **Karl Kirchner**, Handelsgärtnereibesitzer,
Jerzyce bei Posen an der Berliner Chaussee, nahe am Posener Bahnhof.

Der Bockverkauf

in der hiesigen Negretti-Stammschäferei beginnt mit dem 1. November c.

Gorzyn bei Birnbaum a. W., den 26. Oktober 1864.

von Willich.



Der Bock-Verkauf

in der Original-Negretti-Stammheerde **Weißenrode**, ¼ Meile von Liegnitz, beginnt am **1. November**.

Frommhold.



Der
Bockverkauf

in hiesiger Stammschäferei beginnt am 1. November c.

Dom. **Owieczki** pr. Gnesen.

Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde zu **Bachorzewo** beginnt den **1. November c.** Die Böcke sind schön und kräftig von Figur, wollreich und fein. Bei 3 Centner Schurgewicht pr. 100 Schafe erhielt ich am letzten Markte pr. Centner 82 Thlr.

Hilarowo bei Jarocin.

von Schweinichen.

Sprzedaż baranów.

W mojej zarodowej owczarni krwi czystej Negretti (równej owczarni Lendschow pochodzenia Medow-Passow) w **Simsdorf** pod **Wrocławiem** rozpoczęła się spredaż zdatnych do chowu baranów.

Waga przy strzyży w stadzie macierzyóskiem 4 centnary na sto sztuk, cena przeciętciowa wełny 93 Tal. w pr. kurancie.

Mitschke-Collande.

Gummischuhe

bester Qualität in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

F. W. Wagner,
Wilhelmsplatz 16.

Neueste Kleiderstoffe, Shawls und Tücher empfiehlt **das Damen-Mäntel- und Jacken-Lager** (eigener Fabrik)

S. H. Korach.

Stoffe
zu Kirchen-Paramenten,

so wie fertige **Ornate, Kappen, Stolen, Fahnen** ꝛc. empfiehlt in reicher Auswahl

Ferdinand Schmidt
vorm. **Anton Schmidt**,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rôme).

Ein Posten von circa
500 Schock
gebleichte Leinwand
(eigenen Fabrikats)
ist so eben eingetroffen und empfehle denselben als besonders preiswerth.

S. Kantorowicz, Markt 65.
Leinen- und Teppich-Lager.

Die Kleider-Reinigungs-Anstalt von **Ad. M. Winter**, Wilhelmsstraße 26., vis-à-vis der Post, empfiehlt ihre anerkannt tüchtigen Leistungen hiermit bestens.

☞ **Herrengarderobe** wird von Flecken jeder Art sauberst gereinigt — ausgezeichnet façonnirt — renovirt und modernisirt. Bedienung schnell und billig.

A. M. Winter, Schneidermstr., Wilhelmsstr. 26, vis-à-vis der Post.

Seidenstoffe und Sammet

in allen Farben empfiehlt

die Konfektions-Fabrik
von **Julius Lasch,**
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Krinolinen und Korsets neuester Façon, **Seelenwärmer, Kapotten, Umwürfe** ꝛc., **Strickwolle und Estremadura** empfiehlt in größter Auswahl

M. Zadek jun., Neuestraße **4.**

☞ **Die Kunstfärberei, Druckerei und französische Waschanstalt** ☜
von **Franz Steuding** in **Posen**, Wilhelmsstraße Nr. 8.,
in Frankfurt a./O., Holzmarkt Nr. 7., **in Gr. Glogau**, Ring Nr. 28., **in Liegnitz**, Goldbergerstraße Nr. 1., **in Landsberg a./W.** Richtstraße Nr. 14. **in Küstrin**, Markt Nr. 191.,
hält sich einem hohen Adel, sowie einem hochgeehrten Publikum zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der feineren Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit bestens empfohlen.

Robert Schmidt
vormals Anton Schmidt.
Posen, Markt No. 63.

Fabrik & Lager
fertiger Leib- u. Bettwäsche.
Leinen-, Tischzeug- und Weisswaaren-Magazin.
Sackdrilliche und Säcke.
Schlaf- und Pferde-Decken.
Teppiche,
Wachs- und Ledertuche,
Cocusnuss-Artikel.
Reisedecken,
Steppdecken.

Magazin
französ., engl. u. inländischer Seiden- u. Manufacturwaaren.
Long-Châles.
Mäntel, Mantillen etc.
eigener Fabrikation.
Tuche, Bukskins.
Herrengarderobe-Artikel.
Gardinen,
Meubles- u. Portieren-Stoffe.
Tischdecken.

Billig! **Billig!**

Zu sehr billigen Preisen werden verkauft

eine Partie ⁴⁄₄ **Kleiderstoffe** von **3½ Sgr.**,
= = ⁴⁄₄ **Popline mit Seide** von **5 Sgr.**,
= = ⁵⁄₄ **Lüstre** von **4½ Sgr.**,
= = ⁵⁄₄ **brochirte Mohair** von **5½ Sgr.**,
1000 Dutz. **Schälchen** von **2½ Sgr. das Stück**,
bei

Asch & Oberski,
Wronker- und Krämerstraße Nr. 1.

Avertissement!

Unsere Piano's **sind nach wie vor** zum **ausschließlichen Debit** für **Posen, Berlin, Breslau** und **Bromberg nur** der

Pianoforte-Großhandlung von Louis Falk

übergeben, worauf wir das sich dafür interessirende musikalische Publikum ergebenst aufmerksam zu machen erlauben.

Leipzig im Oktober. Die Pianoforte-Fabrik von

Ernst Irmler.

En gros. Petroleum-Lampen, En détail.
von allen Konstruktionen, in bekannter Güte, empfiehlt die Fabrik von

Wilhelm Kronthal.

Diverse ovale und runde Lagerfässer von 1800 bis 2500 Quart Inhalt, in vorzüglicher Beschaffenheit, sind in füllfähigem Zustande billig zu verkaufen Oberwiek Nr. 84 in **Stettin.** Die etwa gewünschte Verladung der Fässer pr. Kahn oder Eisenbahn besorgt Verkäufer kostenfrei.

Rasirmesser und Streichrieme
empfiehlt

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

PETROLEUM-LAMPEN

von **C. H. Stobwasser & Comp.** in Berlin und **R. Ditmar** in Wien, sind von 1 bis 5 Thaler vorräthig bei

C. Preiss,
Breslauerstr. 2., vis-à-vis von L. Rauscher.

Ein gut erhaltenes **Klavier** wird zu miethen gesucht. Fr. Offerten übernimmt die Exped. dies. Zeit.

Ein gutes, wenig gebrauchtes Doppel-Jagdgewehr ist von einem Beamten für 12 Thlr. zu verkaufen kleine Gerberstraße Nr. 6., 2 Tr. hoch.

F. Haller, Berlinerstr. Nr. 13., **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin**, empfiehlt sich unter Garantie zu den solidesten Preisen.

Ein gebrauchtes sehr gutes
Mahagoni-Tafelpiano
ist zum Verkauf bei **C. Ecke**, Magazinstr. 1.

St. Martin 74. sind 4 eiserne Pferdekrippen zu verkaufen.

Beste oberschlesische
☞ Steinkohlen ☜

offerirt sowohl in Wagenladungen ab Bahnhof, event. frei ins Haus, so wie im Einzelnen ab meiner Niederlage

☞ **große Ritterstraße Nr. 1.** ☜

zu den billigsten Preisen.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe bei folgenden Herren Kaufleuten Bestellungs-Annahmen errichtet, durch welche Aufträge stets prompt besorgt werden und zwar bei:

Herrn **Jacob Appel**, Wilhelmsstr. 9.
= **Ernst Malade**, Friedrichsstr. 19.
= **M. Graetzer**, Mühlen- u. Berlinerstraßen-Ecke.
= **H. M. Krayn**, St. Martin 60.
= **H. Kirsten Wwe.**, Bergstr. 14.
= **F. W. Mewes**, Markt 67.
Herrn **A. Kunkel jun.**, Wasser- und Jesuitenstr. Ecke.
= **J. N. Leitgeber**, Gerberstr. 16.
= **H. Michaelis**, kl. Gerberstr. 11.
= **Gebr. Krayn**, Wronkerstr. 1.
= **Isidor Busch**, Sapiehaplatz 1.
= **Robert Plume**, Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Wilhelm Mewes,
Comptoir: Schuhmacherstr. 20.

Nr. 5. Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Stearinkerzen à Pack 5 Sgr., Paraffinkerzen à Pack 5¾ Sgr., 12 Stück feine parfümirte Seife für 4½ Sgr., beste Adlerseife, à Stück 2½ Sgr., ein Gros beste Korrespondenzfedern für 7½ Sgr., 100 Brief-Couverts für 3 Sgr., **Briefpapier** in größter Auswahl **billigst**, **Prägungen** von Firmen, Wappen u. Namen auf Briefpapier werden gratis geliefert bei

E. Löwenthal,
unterm Rathhause Nr. 5.

Façonnirte französische Fondans (Pomaden) und nach **französischer Art**, eigener **Fabrik. Chocolat-Pralinés** als: **Crème, Ligneur, Mandel** und **Nuß**; besonders **Schweizer-Praliné**, sowie auch sämmtliche **Confituren und Bonbon** empfiehlt billigst die Fabrik von

L. Schirm,
Wasserstraße Nr. 2.

Carl Baschin'schen Leberthran empfiehlt in Originalverpackung die Destillation von **Wolff Guttmann.**

Chemiker **Dr. Hauck's** ozonisirter **Dorschleberthran**, à Flasche 12½ Sgr., bei **Schwindsuchten, skrophulösen Leiden** ꝛc. **vielfach bewährt**, ist in Posen nur allein bei Herrn Hof-Apotheker **Dr. Mankiewicz** zu haben.

Früchte,

Spanische, in Zucker eingemachte, als **Abricots**, Pêches, **Reine-Clauds, Mirabelles, Pommes, Poires, Cerises, Framboises, Fraises, Groseilles, Mures**, sowie deutsche Früchte, eigenes Fabrikat, als: **Aprikosen, Pfirsichen, Hagebutten, Kirschen, Himbeeren, Ananas, Erdbeeren, Johannisbeeren** und **Quitten**, ferner **Johannisbeer-, Aprikosen-** und **Himbeer-Marmelade**, von Säften Ananas, Himbeeren und Kirschsaft empfiehlt

D. Fromm,
7. Sapiehaplatz 7.

Der echte **R. F. Daubitz'sche Kräuterliqueur,** bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19., ist **nur allein zu beziehen** durch die in öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen:
C. A. Brzozowski in Posen.
W. F. Meyer & Comp. in Posen.
Emil Siewerth in Schrimm.
H. F. Bodin in Filehne.
R. T. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Frdr. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Broda in Obersitzko.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.
J. Toeplitz in Gnesen.
Marcus Heimann in Gałęzewo-Kolonie bei Strzałkowo.
F. Kullack in Pinne.
Wolf Littauer in Polajewo.
Ph. Karger in Obornik.



Petroleum-Lampen

für Küchen-, Zimmer-, Salon- und Strassenbeleuchtung, nach **amerik.**, **Wiener** und **Berliner System**, sind in grösster Auswahl vorhanden, **Laternen** werden billig geliefert und die Einrichtung der Beleuchtung in den Städten der Provinz unter Garantie ausgeführt, da wo Oel gebrannt, die Aenderung der Lampen bewirkt.

Magisträte und Stadtverordnete

mache hierdurch besonders aufmerksam, da **Petroleum** eine **billige** und **helle Strassenbeleuchtung** gewährt.
Moderateur-, **Schiebe-** und alle anderen **Lampen** sind gleichfalls, ebenso **Glocken**, **Cylinder** und **Dochte** vorhanden. — **Reparaturen** werden prompt und sorgfältig ausgeführt. — **Petroleum** ist bei mir zu haben.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Goldene Medaille 1845. | **Pate Pectorale** von Apotheker **Georgé in Epinal.** Schachtel 16 Sgr. oder 56 Kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 Kr. | Silberne Medaille 1845. | Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Eine Milch-Pacht wird zur baldigen Uebernahme gesucht von **M. Sniegowski.** Wallischei Nr. 67/68.

Grünb. süße Weintraub. billigst b. **Kletschoff.**

Extra frische **Tafelbutter** empfiehlt
Isidor Busch
heute, Montag und Dienstag.



Norddeutscher Lloyd.

Direkte Postdampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:
D. **Bremen,** Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 5. November.
D. **Hansa,** Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 19. November.
D. **Newyork,** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 17. Dezember.
D. **Amerika,** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 14. Januar 1865.
D. **Newyork,** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 11. Februar.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten **C. Eisenstein,** Invalidenstraße 82; **A. v. Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstraße 21; **H. C. Platzmann,** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Würtlenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Borussia, Capt. Meier, am 29. Okt. | **Germania,** Capt. Ehlers, am 10. Dez.
Saxonia, " Trautmann, am 12. Nov. | **Borussia,** " Meier, am 7. Jan. 1865.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **1. November** pr. Packetschiff „**Donau**", Capt. **Meyer.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**
H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,
und Spezialagenten **S. L. Scherk** in **Posen,** Breitestraße 9.

Loose

und Pläne zur **Kölner Dombau-Lotterie** (worin der Hauptgewinn 100,000 Thlr.) empfiehlt das 1/1 Loos à 1 1/12 Thlr.

F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Loose zur **Kölner Dombau-Lotterie** empfing und empfiehlt zu 1 Thlr. 2½ Sgr.
Graetz bei Posen. **Emil Thym,** Buchhändler.

Vom 1. d. M. ab habe ich mein **Schirm- und Drechslergeschäft** von No. 24. Wasserstraße nach No. 6. daselbst in den Eckladen verlegt. Gleichzeitig empfehle ich meine Niederlage von **Spazierstöcken, Cigarrenspitzen, wollenen Ober- u. Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, Korthandschuhen u. s. w.**
A. Apolant, Wasserstr. 6.

Markt- und Kränzelgassenecke No. 8. ist im 2. Stock ein Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin 25/26. ist ein Pferdestall sofort zu vermiethen.

Ein Laden
ist sofort zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 9.

Neuestraße Nr. 3. ist eine Wohnung zu verm.

Wronkerstraße Nr. 4.

ist ein **Saal** nebst mehreren angrenzenden Zimmern und Zubehör, so wie ein großer Speicher zu vermiethen. Näheres St. Martin 74. bei
H. Latz.

Im 1. Stock 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort billig zu vermiethen. **Langestr. 7.**

Wilhelmsplatz 12., vis-à-vis dem Theater, ist ein möbl. Parterre-Zimmer mit Beköstigung vom 1. November billig zu vermiethen. Das Nähere in der Restauration daselbst.

St. Martin 80.,

ohnweit der Kirche, ist eine Familienwohnung bestehend aus zwei ganz neu tapezirten Zimmern, englischer Küche und allem Zubehör, sogleich abzulassen.

Sapiehaplatz 2. im 3. Stock ist ein möbl Zimmer mit Bett für 4 Thlr. sofort zu verm.

Breslauerstr. 17. ist eine möbl. Stube, im 1. Stock, vorn heraus, vom 1. Nov. zu vermiethen.

Eine möblirte Stube zu vermiethen bei
Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Ein solider und gewandter promovirter Arzt, der schon einige Zeit praktizirt hat, findet in einem Städtchen der Provinz mit reicher Umgegend eine gute Praxis.

Bewerber wollen sich auf das Schleunigste an die Exped. dieser Zeitung wenden. Einige Kenntniß der polnischen Sprache ist wünschenswerth.

Ein tüchtiger Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, auch im Feuerversicherungsfache ein großes Geschäft macht, will Theilnehmer bei einer Feuerversicherungs-Generalagentur werden. Meldungen nebst Bedingungen werden in der Expedition dieser Zeitung sub **P. M. 15** erbeten.

In meiner Konditorei ist sogleich die zweite **Gehülfenstelle** zu besetzen. Salair 6—8 Thlr. je nach Leistungen.
Bromberg, den 29. Oktober 1864.
A. L. Reid, Konditor.

Ein evang. Hauslehrer wird zu engagiren gesucht. Gef. Adressen sind in der Exped. d. Z. sub **M. B. D.** abzugeben.

Einen **Lehrling** wünscht sofort
S. H. Korach.

Eine anständige Frau, welche schon mehrere Jahre als Wirthschafterin auf dem Lande war, wünscht **sofort** oder zu Neujahr künftigen Jahres ein Unterkommen. Zu erfragen **St. Martin Nr. 71. bei Herrn Thönert.**

Mühlenstraße Nr. 21 wird ein zuverlässiger Mann zum Badediener des römischen Bades gesucht.

Aufforderung.

Der frühere Schneidermeister **Joh. Heinrich Müller,** geboren zu Ober-Wellenborn, sowie seine Ehefrau **Wilhelmine Adelhaide,** geb. **Rohr,** in Mogilno geboren, welche 1857 in Berlin, Weberstraße wohnten, werden behufs einer Erbschafts-Regulirung hiermit aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthalt sofort dem Herrn **Salomon Briske,** Gerberstraße Nr. 19. in Posen, anzuzeigen.

Ein Knaben-Paletot ist verloren gegangen und wird der ehrliche Finder gebeten denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben bei
M. Zadek jr. Neue Str. 4.

15 Thaler Belohnung.

Auf der Tour von **Posen** nach **Breslau** ist am 25. dieses mit dem Abendzuge eine braunlederne Handtasche abhanden gekommen, worin sich außer diversen Kleinigkeiten auch ein **völlig schwarz emaillirter Schmuck** befand, bestehend aus **Uhr, Armband, Broche und Ohrringen, sämmtlich in einem Etuis.** Indem vor dem Ankaufe gewarnt wird, wird der ehrliche Finder ersucht, denselben gegen obige Belohnung in **Posen, Judenstraße 32** bei Herrn **Louis Jacoby** abgeben zu wollen.

Bei **Joh. Urban Kern** in Breslau ist soeben erschienen und bei **J. J. Heine** in **Posen,** Markt 85. vorräthig:

Der Spiritus-Berechner.

Enthaltend Tafeln über die Berechnung des Spiritus, dessen Temperatur eine andere als die Normal-Temperatur ist, so wie die Verwandlung des geringeren, resp. höheren Gehaltes desselben auf 80%. Nebst Ausrechnung des Geldbetrages bei verschiedenen Preisen. Für Spiritus-Fabrikanten, Konsumenten und Destillateure, so wie für Beamte aller Branchen, Brennereiführer rc. Von **G. Weidner.** 16. geh. 20 Sgr.

Alle, deren Geschäfte sich mit dem Spiritus befassen, machen wir auf dieses Buch aufmerksam, welches bei den komplicirten Berechnungen viel Mühe ersparen und treffliche Dienste leisten wird.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Posen** bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz Nr. 1.:

Die
Stärkung der Nerven
als
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. **A. Koch.**
Naumburg, **F. Regel.** — 9. Auflage.
Preis broch. 7½ Sgr.

Ein in Tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sicheren Genesung.

Figurenmärchen, neuer und origineller Weihnachtsartikel.

Buch-, Papier- und Spielzeughdlg. werden leicht großen Absatz von soeben erschienenem Büchlein in Puppenform erzielen. Die Märchen: **Aschenbrödel, Rothkäppchen, Knecht Ruprecht,** jedes in 32 Versen erzählt, mit 32 bunten Bildern geschmückt, in farbigem Couvert. Ladenpreis à 5 Sgr. Gegen Frankoeinsendung von 10 Sgr. an **Gustav W. Seitz** in Hamburg, oder **G. Brauns,** Buchhdlg. in Leipzig erfolgen 3 versch. Proben mit Rabattbedingung für Wiederverkauf.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender
für
das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen
auf das Jahr 1865.

Mit lithographirter Abbildung des Schlosses zu Krakau und 5 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1865,
im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.
Posen, im Oktober 1864. **W. Decker & Comp.**

Die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft wird am diesjährigen Reformationsfeste, Montag den 31. Oktober, ihr 47. Stiftungsfest und zugleich das Fest des 50jährigen Bestehens der Hauptbibelgesellschaft zu Berlin durch einen Abendgottesdienst in der hiesigen Garnison-Kirche um 6 Uhr feiern. — Die Festpredigt hält Herr Konsistorialrath Schultze hierselbst, und den Bericht wird der Vorsteher der Gesellschaft, Herr Generalsuperintendent D. Cranz erstatten. — Alle Mitglieder, Wohlthäter und Freunde der Bibelgesellschaft werden zu dieser Feier hiermit freundlichst eingeladen.

Hierbei empfehlen wir wiederholt unsere Niederlage von Bibeln, Testamenten, Predigt-, Gebet-, Beicht- und Kommunionbüchern und sonstigen christlichen Erbauungsschriften, welche sich jetzt auf der Friedrichsstraße Nr. 29., der Lindenstraße gegenüber, Parterre, im Laden befindet, — der gefälligen Beachtung.

Sämmtliche Bibeln und Schriften werden nur zu den billigen Selbstkostenpreisen verkauft.

Die Direktion
der Provinzial-Bibelgesellschaft.

Familien-Nachrichten.

Die am 27. d. Mts. Abends ½11 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Boldt** von einem muntern Töchterchen erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Komorowo. **G. Fehlan.**

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau **Caroline Alexandrine** geb. **Schulze** heute früh 1 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.
Garbatka bei Rogasen, den 28. Okt. 1864.
Norman.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hauptmann H. v. Aster mit Frl. L. Aster in Dresden. Evang. Prediger C. Meyerhoff mit Frl. J. Dallmer in Fond de Las im Staat Wisconsin-Newyork.

Geburten. Ein Sohn: dem Oberst v. Avemann in Erfurt. Eine Tochter: dem Rendant Bautz in Bensberg, dem Hauptmann A. von Werder in Magdeburg, dem Solotänzer A. Krüger in Berlin.

Todesfälle. Frau Geh. Regierungsräthin Minette du Bois-Reymond geb. Henry in Berlin.

Stadt-Theater in Posen.

Sonnabend: Keine Vorstellung.
Sonntag: Neu einstudirt: **Doktor und Friseur,** oder: **Das Abenteuer im Waldschloß.** Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kaiser. — Vorher zum ersten Male: **Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.** Lustspiel in 1 Akt von Hiltl.
Montag: Wegen Vorbereitung z. „**Eglantine**" keine Vorstellung.
Dienstag: Erstes Gastspiel der Frau **Lilla v. Bulyowsky,** „**Eglantine,**" die **berühmte Sängerin.** Schauspiel in 5 Akten von Ed. Mautner.

Sonnabend den 29. **Rehbraten mit italienischem Sallat,** Port. 5 Sgr. bei
Baro, St. Martin 28., früher **Mosdorf.**

Soeben erschien im Verlage von
Ed. Bote & G. Bock
Tanzalbum für 1865
24r Jahrgang,
eine Sammlung der neuesten bisher ungedruckten Tänze von
Bilse, Gungl, Conradi, Mahr, Jonas, Apitius etc
in eleganter Ausstattung.
Subscriptionspreis nur 15 Sgr.
Bestellungen werden **sofort** effektuirt.

Musikalien-Verkauf,
Musikalien-Abonnement
zu den **vortheilhaftesten** Bedingungen.
Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung **Posen.**

Billiges illustrirtes Blatt für Techniker, Fabrikanten u. Handwerker!

Vom 1. Oktober ab erscheint die Berliner

Industrie-Zeitung.

Illustrirtes Organ der gesammten deutschen Gewerbe-Interessen und der Berliner permanenten Industrie-Ausstellung.
Redation: **C. Boehme** u. **L. Nieschling,** Civil-Ingenieure.
Jeden Sonnabend eine Nummer in groß Folio mit vorzüglichen **Original-Illustrationen.**
Preis nur 17½ Sgr. incl. Stempel.

Alle Gewerbtreibenden machen wir auf dieses vorzügliche Journal aufmerksam, das die Interessen der gesammten deutschen Industrie zu vertreten bestimmt ist und jede Woche auch das Geschäfts- und Verkehrsblatt der Berliner permanenten Industrie-Ausstellung bringt.

Keins der bestehenden deutschen Gewerbeblätter ist bei solcher Ausstattung im Stande, mit der Berliner Industrie-Zeitung zu konkurriren.

Bestellungen durch Post u. Buchhandlungen, in **Posen** durch **Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.,** Inserate in der Industrie-Zeitung werden mit 2 Sgr. pr. Zeile berechnet.
Berlin. Die Expedition, Leipzigerstr. 24.

Vorräthig bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Schiller's Werke, 6 Bände, 4⅔ Thlr. — **Göthe's** Werke, 6 Bde., 12 u. 13 Thlr. — **Lessing's** Werke, 5 Bände, 5 Thlr. — **Shakespeare's** Werke, übers. von Schlegel, Tieck, 9 Bände, 5 Thlr. — **dito** in 5 Vol. 4⅓ Thlr. — **H. Kleist's** Werke, 3 Bde., 2 Thlr. — **Körner's** Werke, 1 1/12 Thlr. — **Weber's Democrit.,** 6 Bde., 5⅔ Thlr. — **Schiller's** Gedichte, 20 Sgr. — **Album der neueren deutschen Lyrik,** 1 5/12 Thlr. — **Gellert's** Fabeln, 16 Sgr. — **Reiche, Führer** auf d. Lebenswege, 1¼ Thlr. — **Auerbach's** Dorfgeschichte, 2 Bde., 2⅓ Thlr. — **Shakespeare's** Werke, übers. von Mehreren, 4 Bände, 2 Thlr. — **Miguet's** Geschichte der franz. Revolution, 20 Sgr.

Sämmtliche Bücher in **vollst. neuesten** Ausgaben, **solide** und sehr **elegant gebunden!**

Handwerkerverein.

Montag den 31. Oktober gewöhnliche Versammlung. Vortrag des Herrn **Kupke.**

Fischer's Lust.
Montag den 31. Okt.: **Großes Wurst-Abendbrot** von **Berliner Leber- und Fleischwurst mit Sauerkraut.**



Federvieh-Ausschieben
Sonntag u. Montag
St. Adalbert 45.

Sonntag den 30. Oktober in **Lambert's Salon** **Konzert.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
E. Ruscheweyh.

Friedrich-Wilhelms-Saal
auf Karls-Bad
Sonntag den 30. Oktober 1864
Tanzkränzchen à la Berlin,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Heute Abend **Pökelzunge** mit **Mostrich** bei **Knauer,** Wasserstraße 27., 1. Etage.

Café Hildebrand.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. November einen Mittagstisch entrire im Preise von 8 Thlr. Abonnenten wollen sich recht baldigst melden Königsstraße Nr. 1.

Im Metamorphosen-Theater werden die Vorstellungen nur noch bis Donnerstag den 3. Nov. allabendlich fortgesetzt. Anfang 7 Uhr und Sonntags noch eine Vorstellung von ½5 Uhr an. Alles Uebrige enthalten die Zettel.
Mechanikus **Grimmer** sen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. Oktober 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 28.
Roggen, still.		
Loko	34¼	34¼
Oktbr.-Novbr.	33¾	33¾
Frühjahr	35⅛	35
Spiritus, matt.		
Loko	13$\frac{1}{12}$	13$\frac{1}{24}$
Oktbr.	13	13
Frühjahr	13¾	13⅝
Rüböl, still.		
Loko	11$\frac{11}{12}$	12
Oktbr.-Novbr.	11$\frac{11}{12}$	12
Frühjahr	12½	12½
Fondsbörse: fest.		
Staatsschuldscheine	89½	89½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94⅜	94⅜
Polnische Banknoten	76	76

Kanalliste: 208 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 29. Oktober 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 28.
Weizen, unverändert.		
Oktbr.	53⅞	53½
Oktbr.-Novbr.	53½	53¼
Frühjahr	56	56
Roggen, unverändert.		
Oktbr.	33¼	33¼
Oktbr.-Novbr.	33¼	33¼
Frühjahr	35¼	35¼
Rüböl, niedriger.		
Oktbr.	11⅔	11¾
April-Mai	12$\frac{5}{12}$	12½
Spiritus, matt.		
Oktbr.	12⅞	12$\frac{11}{12}$
Oktbr.-Novbr.	12⅞	12$\frac{11}{12}$
Frühjahr	13⅔	13⅔

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] In den letzten acht Tagen hatten wir ziemlich schönes Wetter. Die Zufuhren an unsern Markt verstärkten sich. Weizen behauptete sich nur in feinen Gattungen, während geringere Qualitäten billiger erlassen wurden, es bedang: feiner Weizen 52—54 Thlr., mittler 45—47 Thlr., ordinärer 40—42 Thlr. Roggen war mehrfachen Schwankungen unterworfen und es ließ sich schwere Waare mit 34—35—34 Thlr., leichtere mit 30—31—31½ Thlr. notiren. Gerste diesjähriger Ernte holte bessere Preise, große 29—33 Thlr., kleine 27—31 Thlr., alte Waare blieb unverändert auf 32—33 Thlr. Hafer gab nach, 18½—20 Thlr. Buchweizen ohne Aenderung, 26—32 Thlr. Erbsen wie in voriger Woche, Kochwaare 47—48 Thlr., Futterwaare 44—46 Thlr. Kartoffeln kamen billiger zu stehen, 6½—8 Thlr. — Mehl wie bisher, Weizenmehl Nr. 0. 4 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2½ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen verlief in dieser Woche sehr still. Die festere Stimmung, mit der dasselbe in voriger Woche schloß, vermochte sich nicht zu erhalten, vielmehr hatten Kurse einen Rückschlag zu erleiden, von dem sie sich zwar während der letzten Tage bei etwas günstigerer Tendenz einigermaßen erholten, ohne jedoch schließlich in dieser Besserung sich behaupten zu können. — In Spiritus hatten wir eine stärkere Zufuhr, und ebenso hatte ein mehrfacher Versand per Bahn Statt. Im regelmäßigen Handel ging es sehr ruhig, da es an jeglicher Kauflust fehlte und matte Haltung vorherrschend blieb. Demzufolge waren Preise nur im Weichen und wenn auch nach Ablauf der ersten Wochenhälfte eine Besserung des Werthes zu verspüren war, so war dieselbe indeß nur eine unwesentliche und von kurzer Dauer, indem schließlich die Tendenz nur als eine ungünstige zu bezeichnen war, welche einen erneuerten Druck der Preise veranlaßte. Ankündigungen waren von keinerlei Bedeutung.

Geschäftsversammlung vom 29. Oktober 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¾ Br., do. Rentenbriefe 95 Br., polnische Banknoten 76 Gd.

Wetter: rauh.

Roggen abwartend, p. Okt. 30 Br., 29⅞ Gd., Okt.-Nov. 30 Br., 29⅞ Gd., Nov.-Dez. 30 Br., 29⅞ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 30⅙ Br., 30⅙ Gd., Jan.-Febr. 1865 30¾ Br., 30$\frac{7}{12}$ Gd., Frühjahr 1865 31½ Gd. u. Br.

Spiritus (mit Faß) leblos, p. Okt. 12⅙ Br., 12$\frac{1}{12}$ Gd., Nov. 12⅙ Br., 12$\frac{1}{12}$ Gd., Dez. 12¼ Br., 12⅙ Gd., Jan. 1865 12⅓ Br., 12¼ Gd., Febr. 1865 12½ Br., 12$\frac{5}{12}$ Gd., März 1865 12⅔ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Oktober. Wind: SW. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh 8° +. Witterung: anhaltender Regen.

Das Termingeschäft in Roggen schleppt sich in seitheriger Leblosigkeit fort, doch die Haltung ist insofern fest, als Zurückhaltung auf Seiten der Abgeber noch größer ist als die Vorsicht im Kaufen. Was die Preise gestern gewonnen, haben sie heute nicht nur voll behauptet, theilweise ist sogar eine Kleinigkeit mehr angelegt worden. Waare ist heute loko und schwimmend ziemlich rege gehandelt worden.

Rüböl flaute in fühlbarem Grade. Besonders sind nahe Sichten überwiegend angeboten worden und mehr als entfernte Sichten gewichen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 12 Rt.

Spiritus unverändert bei mäßigem Umsatz. Gekündigt 30,000 Qrt. Kündigungspreis 13 Rt.

Weizen fest, doch ohne Umsatz.

Hafer loko war bei mäßiger Frage unverändert, Termine fast gänzlich geschäftslos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 59 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 34¼ a ¾ Rt. ab Bahn bz., 82/83pfd. 35¼ Rt. ab Boden bz., 82/83pfd. 35⅝ Rt., 1 Lad. 80pfd. 34⅝ Rt. bz., 1 Lad. 83/84pfd. 35½ Rt. ab Kahn bz., Oktbr. 34 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 33¾ a ⅝ bz. u. Gd., ¾ Br., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 34⅛ a ¼ bz. u. Br., 34⅛ Gd., Frühjahr 35⅝ bz. u. Gd., 35¼ Br., Mai-Juni 36 Rt., Juni-Juli 36⅝ a 37¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24 Rt., Warthebrucher 23 a 23¼ Rt. ab Bahn bz., ordin. pommerscher 23 Rt. do., polnischer 23¼ Rt. do., Oktbr. 23¼ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 22¼ Br., Novbr.-Dezbr. 21½ Rt. nominell, Frühjahr 21½ Br., Mai-Juni 22¼ Br., Juni-Juli 22¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12$\frac{1}{12}$ Rt. bz., 12 Br., Oktbr. 12$\frac{1}{24}$ a 12 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 12 a $\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 12⅙ a $\frac{1}{24}$ bz., März-April 12½ bz., April-Mai 12$\frac{13}{24}$ a ½ bz., Mai-Juni 12⅔ a ⅝ bz.

Leinöl loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13$\frac{1}{12}$ Rt. bz., Oktbr. 13 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 13 Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 13$\frac{5}{24}$ a 13⅙ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 13¼ a ⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., April-Mai 13$\frac{19}{24}$ a ⅚ bz. u. Br., ¾ Gd., Mai-Juni 14$\frac{1}{12}$ a ⅙ a ⅛ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Juni-Juli 14½ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Juli-August 14⅔ a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3$\frac{7}{12}$, 0. u. 1. 3½ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 2⅝ a 2½, 0. und 1. 2$\frac{5}{12}$ a 2¼ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 28. Oktober. Die Witterung war in dieser Woche milde und ist wieder viel Regen gefallen. Die Zufuhren waren etwas stärker, erreichen aber noch lange nicht die gewöhnliche Ausdehnung. Im Geschäft blieb es still zu ziemlich unveränderten Preisen.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eisenb.	12	—	1	—	13
„ „ Stettin-Starg. Eis.	98	15	38	8	—
„ „ Vorpomm. Eisenbahn	—	—	—	—	—
landwärts	229	200	66	54	43
strom- und küstenwärts	616	987	1005	173	6
zusammen Wspl.	955	1202	1110	235	62

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber alter 52—55 Rt. bz., neuer 46—52 bz., 83/85pfd. gelber Oktbr. 53¾ Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 53¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 53¼ Br., Frühjahr 56 bz., Mai-Juni 56¾ Br.

Roggen unverändert, p. 2000 Pfd. loko 32½—33 Rt. bz., 80pfd. 33½ Br., Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 33¼ bz., Frühjahr 35—35¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 35⅞ bz. u. Gd., 36 Br.

Gerste loko p. 70pfd. märker 31 Rt. bz. — Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loko 11⅝ Rt. bz., Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 11¾ bz., April-Mai 12½, $\frac{11}{24}$ bz. u. Gd.

Dotter loko 67½ Rt. bz. p. 25 Scheffel, ganz geringer 37½ Rt. bz.

Spiritus matt, loko ohne Faß 13 Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12$\frac{11}{12}$ bz. u. Br., ohne Faß 12$\frac{11}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. 12$\frac{11}{12}$ Br., Frühjahr 13⅝ bz. u. Br., April-Mai 13¾, ⅔ bz. u. Gd., Mai-Juni 13$\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 150 Wispel Roggen, 400 Ctr. Rüböl, 30,000 Quart Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß 12⅔ Rt. bz., 12¾ Rt. gef.

Blauholz, Campeche 3$\frac{7}{12}$ Rt. bz.

Sardellen, 1860er 9¼ Rt. Gd.

Hering. Schott. crown und full Brand 13½—13¾ Rt. trans. bz., Novbr. 13½—¾ Rt. trans. bz., p. 2. Hälfte Novbr. 13⅝ Rt. bz., Dezbr. 13⅔ Rt. trans. bz., Ihlen 9⅝—10 Rt. trans. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 28. Oktober. Wetter: schön. Wind: Süd-West. Thermometer: früh 8° Wärme. Barometer: 27" 5½'''.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) ohne Aenderung, p. Oktbr. 34 Br., Oktbr.-Novbr. 32¾ bz., Novbr.-Dezbr. 32 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr 32 Gd., April-Mai 32¾ bz.

Weizen p. Oktober 51½ Br.

Gerste p. Oktober 31½ Br.

Hafer, gekünd. 500 Ctr., p. Oktober 35 Gd., Oktbr.-Novbr. 33½ Gd., April-Mai 33¾ Br. u. Gd.

Raps p. Oktober 102½ Br.

Rüböl matter, gek. 300 Ctr., loko 11¾ Br., p. Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 11⅔ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 11$\frac{17}{24}$—11⅔ bz., Dez.-Jan. 11⅔ Br., Jan.-Febr. und Febr.-März 11$\frac{11}{12}$ Br., März-April 12 Br., April-Mai 12¼ bz. u. Br.

Spiritus schwach behauptet, gek. 5000 Quart, loko 12⅞ Gd., 13 Br., p. Oktbr. 12⅞, Oktbr.-Novbr. 12⅞ Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 12⅞ bz. u. Br., Jan.-Febr. 12⅞ bz. u. Gd., April-Mai 13¼ bz. u. Br.

Zink 6 Thlr. 25 Sgr. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 28. Oktbr. Weizen 47—50 Thlr., Roggen 37—38 Thlr., Gerste 28—35 Thlr., Hafer 24—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare niedriger, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 13$\frac{7}{12}$ Thlr. bz., Oktbr., Oktbr.—Novbr. und Nov.—Dezbr. 13½ a ⅓ Thlr., Dezbr.—Jan. und Jan.—Febr. 13⅔ Thlr., Febr.—März und März—April 13¾ Thlr., April—Mai 14$\frac{1}{12}$ Thlr., Mai—Juni 14⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus flau. Loko 13 Thlr. Gd., Termine 13$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 13—12$\frac{11}{12}$ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 28. Oktober. Wind: SW. Witterung: trübe, regnerisch. Morgens 9° Wärme. Mittags 10° Wärme.

Weizen, alter 128—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 54—58 Thlr., neuer 126—128—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46 –48 Thlr.

Roggen 120—128pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 13⅓ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 28. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel Oktober 25⅔, Mai 26¼—26⅝. Kaffee ruhig. Zink ruhig.

Amsterdam, 28. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, Konsumgeschäft. Roggen loko stille, pr. Oktbr. fest, pr. Frühjahr etwas matter. Raps April 76½. Rüböl Herbst 39¼, Frühjahr 41¼.

London, 28. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). In sämmtlichen Getreidearten beschränktes Geschäft. Preise gegen vergangenen Montag unverändert, Hafer behauptet. — Schönes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Okt.	Nchm. 2	27" 5''' 70	+ 9°4	W 1	bedeckt. Regen.
28. „	Abnds. 10	27" 7''' 50	+ 6°8	N 3	bedeckt. Ni. 1)
29. „	Morg. 6	27" 8''' 44	+ 3°8	NNO 3	bedeckt. Ni. 2)

1) Regenmenge: 15,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
2) „ 0,3 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Oktober 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 5 Zoll.
„ „ 29. „ „ „ „ „ 2 „ 4 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Oktbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe		4½	101 bz	
Staats-Anl. 1859		5	105⅞ bz	
do. 50, 52 konv.		4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57		4½	101 bz	[96½ bz]
do. 1859		4½	101 bz	[1862]
do. 1856		4½	101 bz	[96½ bz]
Präm. St. Anl. 1855		3½	126¼ bz	(1864]
Staats-Schuldsch.		3½	89½ bz	[101 bz]
Kur- u Neum. Schldv		3½	88 G	
Oder-Deichb.-Obl.		4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.		4½	102 G	
do. do		3½	87¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.		5	— —	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu- Märkische	3½	86½ G	
		4	98¾ bz	
	Ostpreußische	3½	84 G	
	do.	4	93⅞ bz	
	Pommersche	3½	86¾ B	
	do. neue	4	98½ bz	
	Posensche	4	— —	
	do.	3½	— —	
	do. neue	4	94⅜ bz	
	Schlesische	3½	90⅞ G	
	do. B. garant.	3½	— —	
	Westpreußische	3½	83½ bz	
	do.	4	94 bz	
	do. neue	4	— —	
Rentenbriefe	Kur- u Neumärk.	4	97⅞ bz	
	Pommersche	4	97½ bz	
	Posensche	4	94½ bz	
	Preußische	4	97⅜ bz	
	Rhein.-Westf.	4	98 B	
	Sächsische	4	98½ bz	
	Schlesische	4	98½ bz	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	59⅛ bz u G
	do. National-Anl.	5	67½ bz u G
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	74½ bz u G
	do. 100fl. Kred. Loose	—	71¼ bz
	do. 5przt. Loose (1860)	5	78⅝-78¾ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48 bz
	Italienische Anleihe	5	64¼ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	73½ bz
	6. do.	5	85¾ bz
	Englische Anl.	5	87½ B
	N. Russ. Egl. Anl	3	52½ etw bz
	do. v. J. 1862	5	85⅞ bz
	do. 1864	5	87 G, engl. 87
	Poln. Schatz-O.	4	72½ B [bz u B
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	90½ bz
	do. B. 200 Fl.	—	— —
	Pfdbr. n. i. SR.	4	74¾ bz
	Part. O. 500 Fl.	4	88¾ G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ B
	Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	103 B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122 G
Berl. Handels-Ges.	4	110⅞ G
Braunschwg. Bank-	4	80½ G
Bremer do.	4	108½ G
Coburger Kredit-do.	4	95½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	105 G
Darmstädter Kred.	4	85 etw bz
do. Zettel-Bank	4	98½ B
Dessauer Kredit-B.	4	1¾ G
Dessauer Landesbk.	4	82¾ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ etw bz
Genfer Kreditbank	4	37½-¼ bz
Geraer Bank	4	104½ B
Gothaer Privat do.	4	97¾ G
Hannoversche do.	4	100¼ G
Königsb. Privatbk.	4	104½ G
Leipziger Kreditbk.	4	78⅜ G
Luxemburger Bank	4	95 B
Magdeb. Privatbk.	4	100½ G
Meininger Kreditbk.	4	97¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	31 etw bz u G
Norddeutsche do.	4	107½ B
Oestr. Kredit- do.	5	74⅜-¾ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	96½ B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	141¾ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107½ bz
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	100 G
Schles. Bankverein	4	106½ G
Thüring. Bank	4	70 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97¼ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70½ bz
do. II. Em.	5	72 B
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80¾ G
do. Lit. B.	3½	80¾ G
do. IV. Ser.	4½	99 bz V 97¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 G
do. II. Ser.	4½	98½ bz
Berlin-Anhalt	4	97¾ G
do.	4½	100⅞ G
Berlin-Hamburg	4	99¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	97 B
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	93 G
do. III. Em.	4	93 B
do.	4½	101 B
do. IV. Em.	4	90¾ bz V. 90¼ [bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100⅞ G
Magdeb. Wittenb.	3	70 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	94⅞ bz
do. conv.	4	94¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	93 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94¼ G
do. Litt. E.	3½	82¼ bz
do. Litt. F.	4½	100⅛ bz
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	247 etw bz u [B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	97¾ B
do. 1862	4½	97¾ B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ bz
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Thüringer	4	98 bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97½ G
do. IV. Ser.	4½	101 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	35⅝ bz
Amsterd. Rotterd.	4	110 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	133½ bz
Berlin-Anhalt	4	187 bz
Berlin-Hamburg	4	143 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	219 bz
Berlin-Stettin	4	127½ bz
Böhm. Westbahn	5	68¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	135 bz
Brieg-Neiße	4	82 bz
Cöln-Minden	3½	198 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90¾ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ G
Magdeb. Halberst.	4	314 B
Magdeb. Leipzig	4	253 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	123⅝ bz
Mecklenburger	4	77¾ bz
Münster-Hammer	4	96 B
Niederschles. Märk.	4	95½ G
Niederschl. Zweigb.	4	72¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	64⅝-¾ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	162 bz [B. 146½
Oest. Franz. Staat.	5	116½-16¾ bz [bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136-36¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	72 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	103⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ bz
Rhein-Nahebahn	4	21⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 G
Russ. Eisenbahnen	5	76½ bz
Stargard-Posen	3½	97⅜ bz
Thüringer	4	127 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 11¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 463½ bz
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29½ Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz u G
Oestr. Banknoten	—	86 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	75½-76 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	104¾ bz
Minerva, Brgw. A.	5	21¾ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	350 bz u G

Wechsel-Kurse vom 27. Oktbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144⅜ bz
do. 2 M.	7	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	5	152¼ bz
do. do. 2 M.	5	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	8	80$\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85¼ bz
do. do. 2 M.	5	84⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	83¾ bz
do. do. 3 M.	5	83¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	7	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	76 bz

Die gute Stimmung, die sich an der Börse schon seit mehreren Tagen fortschreitend wahrnehmen läßt, gab sich auch heute in einem erhöhten Maße zu erkennen. Eisenbahnaktien, die schweren inländischen Devisen namentlich, waren in gutem Begehr, der Umsatz aber, in Folge zu knappen Materials, äußerst beschränkt. In preußischen Fonds war das Geschäft nicht belebt, überhaupt Anleihen sowohl wie Pfand- und Rentenbriefe bei geringem Umsatz eher angeboten.

Breslau, 28. Oktober. Die günstigen Ausweise der französischen und englischen Banken wirkten belebend auf den Geschäftsverkehr und die Kurse der Spekulationspapiere stellten sich zu Anfange der Börse etwas höher, schlossen jedoch wieder matter.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74¾-½ bz. Oestr. Loose 1860 73¾-⅝ bz u B. dito 1864 48¼ B. dito neue Silberanleihe 74½ B. Schles. Bankverein 106¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 134½ bz u G. dito Prior.-Oblig. 95 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅞ B. Köln-Mindener Prior. 91⅛ B. Neiße-Brieger 82 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 161-⅛ bz. dito Lit. B. 145½ G. dito Prior.-Oblig. 95 B. dito Prior.-Oblig. 101⅛ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¾ B 82¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 72-71¾ bz u B. Kosel-Oderberger 53 G. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Stimmung war flau, namentlich für östreichische Effekten. Amerikaner lebhaft. Nach Schluß der Börse wurde die Stimmung fester.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 148¾ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 119⅜ B. Pariser Wechsel 94½ B. Wiener Wechsel 99⅛ B. Darmstädter Bankakt. 210½. Darmstädter Zettelb. 247½. Meininger Kreditaktien 97. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Kurhessische Loose 55¼. Badische Loose 52. 5% Metalliques 56⅝. 4½% Metalliques 51½. 1854r Loose 73. Oestr. National-Anlehen 65⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 767. Oestr. Kredit-Aktien 173. Oestr. Elisabethbahn 113¼. Rhein-Nahebahn 24⅞. Hessische Ludwigsbahn —. Neueste östr. Anl. 78⅝. 1864er Loose 84⅛. Böhmische Westbahn 68¾. Finnländische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 43½.

Hamburg, Freitag 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse beschäftigte sich fast nur mit Ultimo-Regulirungen. Stimmung nicht angenehm. — Wetter feucht.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 73. Oestr. 1860er Loose 77¼. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾ B. Mexikaner 39½. Vereinsbank 105½. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische Bahn 101½. Nordbahn 63⅛. Finnländ. Anleihe 85¾. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39⅝. Diskonto 4½. London lang 13 Mk. 2 Sh. not., 13 Mk. 2⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6¼ Sh. not., 13 Mk. 6⅞, 7½ Sh. bz. Amsterdam 35, 55. Wien 91, 00. Petersburg 26.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.